

KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

JAHRES-BERICHT
1917/18

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:

DIE GERMANEN
EINST UND JETZT

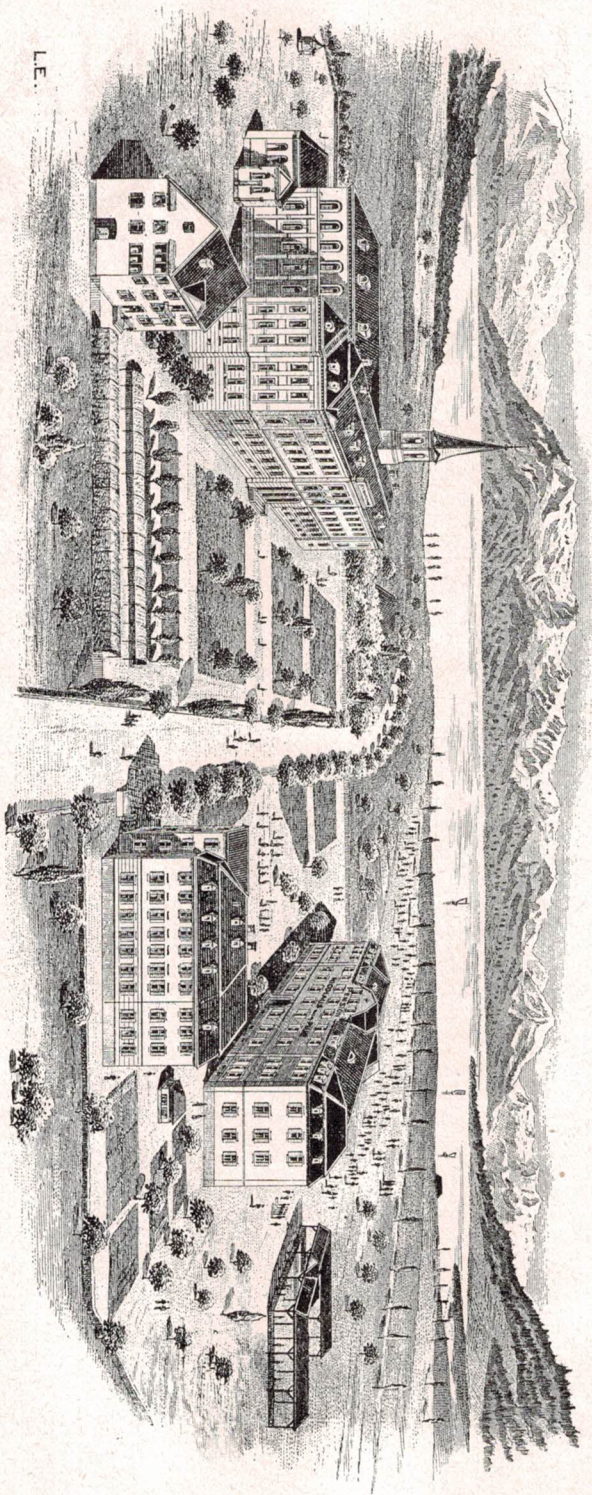
VON

Dr. phil. P. RUPERT HÄNNI, O. S. B.

II. TEIL

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI LOUIS EHRLI, SARNEN

1918



KANTONALE LEHRANSTALT, SARNEN.

KANTONALE LEHRANSTALT SARNEN SCHWEIZ

JAHRES-BERICHT
1917/18

WISSENSCHAFTLICHE BEILAGE:

DIE GERMANEN
EINST UND JETZT

VON

Dr. phil. P. RUPERT HÄNNI, O. S. B.

II. TEIL

BUCH- UND KUNSTDRUCKEREI LOUIS EHRLI, SARNEN

1918

Inhalt:

Organisation.

Behörden und Professoren.

Verzeichnis der Schüler.

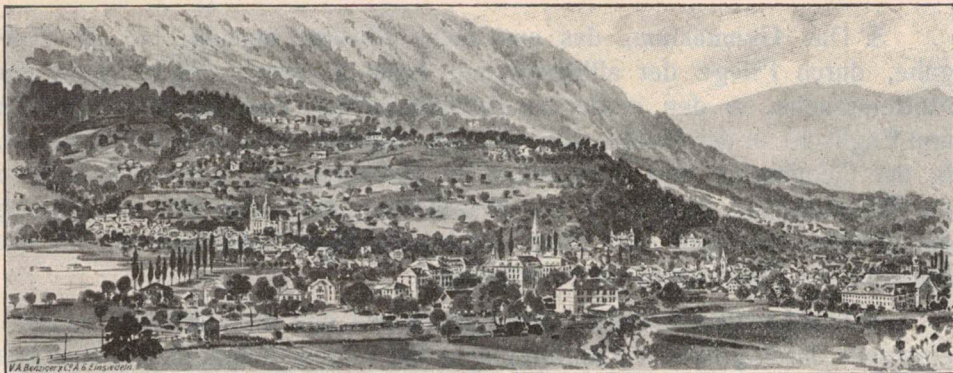
Obligate Lehrgegenstände.

Freifächer.

Schulnachrichten.

Anhang.

NB. Die den Namen der Schüler beigefügten V., R., G.
und L. bedeuten: Vorkurs, Real-, Gymnasial- und Lyzealklasse.
Die Kurse der Freifächer gibt K. an.



Ansicht von Sarnen.

Organisation.

Die kantonale Lehranstalt zerfällt in vier Abteilungen: den Vorkurs, die Realschule, das Gymnasium und Lyzeum.

1. Zweck des **Vorkurses** ist, Knaben, welche in der Primarschulbildung weniger vorgerückt sind, die für die erste Real- oder Gymnasialklasse erforderlichen Kenntnisse zu vermitteln. Ferner können in den Vorbereitungskurs auch Angehörige einer andern Landessprache aufgenommen werden, wenn sie wegen ungenügender Kenntnis des Deutschen in der Real- oder Gymnasialklasse nicht folgen können. Der Schwerpunkt des Unterrichtes liegt in der deutschen Grammatik und in mündlichen und schriftlichen Übungen in der deutschen Sprache, als Grundlage für jede gediegene Real- und Gymnasialbildung; doch wird auch Unterricht in der Religion, im Rechnen, in der Geschichte und Geographie, in der Naturgeschichte, sowie im Zeichnen und Schönschreiben erteilt.

2. Die **Realschule** besteht aus zwei Klassen und hat sich neben der sittlich-religiösen Bildung hauptsächlich die Aufgabe gestellt, durch Unterricht in der Muttersprache, dem Französischen, der Mathematik, den Naturwissenschaften, der Geschichte und Geographie, der Buchhaltung und im Zeichnen den Schülern die notwendigsten Kenntnisse für das praktische Leben beizubringen.

3. Das **Gymnasium**, das aus sechs Klassen besteht, hat die Aufgabe, durch Pflege der altklassischen Studien, durch Unterricht in der Muttersprache, in den modernen Fremdsprachen (Französisch, Italienisch und Englisch), in der Mathematik und den naturwissenschaftlichen Fächern, in der Geographie und Geschichte, im Zeichnen und namentlich auch in der Religionslehre den Grund zur wissenschaftlichen und sittlichen Bildung der Schüler zu legen und ihnen die notwendigen Vorkenntnisse für das Studium der Philosophie zu verschaffen.

4. Das **Lyzeum** umfasst zwei Jahreskurse und stellt sich die Aufgabe, einerseits durch gründliche Einführung in die verschiedenen philosophischen Disziplinen, wie Logik, Kritik, allgemeine und spezielle Metaphysik (Kosmologie, Psychologie und Theodizee), Ethik, Sozial- und Rechtsphilosophie, Aesthetik, Religionsphilosophie und Philosophiegeschichte den Schülern für höhere wissenschaftliche Berufsarten einen gediegenen Grund zu geben, anderseits durch das Studium der Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie, durch Vervollkommnung in den philologischen und mathematischen Disziplinen, durch Wiederholung der Geschichte und Geographie, die Zöglinge zur Ablegung der Maturitätsprüfung und zum Besuche der Hochschule zu befähigen.

5. Das Schuljahr beginnt anfangs Oktober und endet in der zweiten Hälfte des Monats Juli.

6. Schüler, welche in die erste Real- oder Gymnasialklasse aufgenommen werden wollen, müssen sich ausweisen können, dass sie die Primarschulen mit gutem Erfolge vollendet haben. Bei Schülern, die aus andern Lehranstalten eintreten, stellt sich die hiesige Anstalt hinsichtlich der Aufnahmeprüfung auf den Standpunkt der betreffenden Schulen.

Während des Schuljahres werden in der Regel keine Schüler aufgenommen. Da jedoch manche Schulen an Ostern ihre Kurse abschliessen, so wird auf diese Zeit eine beschränkte Zahl Schüler angenommen, insoweit Plätze verfügbar sind.

7. Die Maturitätsprüfung, die eidgenössische Anerkennung geniesst, wird am Schlusse des achten Kurses, resp. der zweiten Lyzealklasse abgelegt. In der Zoologie und Botanik, sowie in der Chemie, Geologie und Mineralogie jedoch wird keine eigentliche Maturitätsprüfung abgelegt, sondern es werden die Jahresnoten der fünften und sechsten Gymnasialklasse, resp. des ersten Lyzealkurses als Maturitätsnoten angerechnet und in das Maturitätszeugnis eingesetzt. Das Gleiche gilt für das Zeichnen.

Den Schülern, welche in die erste oder zweite Lyzealklasse eintreten, wird Gelegenheit geboten, Separatkurse in den Naturfächern bez. in der Chemie zu besuchen und es wird deren Ergebnis als Maturitätsnote angerechnet.

8. Das Gesuch um Aufnahme in die Lehranstalt ist an das Rektorat der Anstalt zu richten, und der definitiven Anmeldung sind Tauf- und Heimatschein, sowie Sitten- und letztes Schulzeugnis beizulegen. Sämtliche externe Zöglinge haben jedes Jahr bis längstens 25. September ihre Anmeldung beim Rektorate zu erneuern.

9. Nach Neujahr und zu Ostern erhalten die Eltern resp. Vormünder Bericht über Fleiss und Fortschritt sowie über sittliches und disziplinäres Verhalten der Zöglinge.

10. Laut Beschluss des Titl. Erziehungsrates hat jeder Schüler der Realschule, des Gymnasiums und Lyzeums an die hohe Regierung ein jährliches Schulgeld von Fr. 30 zu entrichten; Schüler des Vorkurses bezahlen eine Schultaxe von Fr. 50. Für unbemittelte Zöglinge kann bei der hohen Regierung eine Ermässigung erwirkt werden, wenn ein von der Gemeindebehörde beglaubigtes Zeugnis vorgewiesen wird.

Ausserhalb des Konvikts wohnende Zöglinge, deren Eltern nicht im Kanton Obwalden niedergelassen sind, haben am Beginn des Schuljahres an das Rektorat als Beitrag für die Betriebskosten am Gymnasial- und Lyzealgebäude Fr. 50 zu entrichten. Ganz armen Schülern des Externates wird dieser Beitrag erlassen.

11. Alle Schüler sind gegen Unfall versichert.

12. Die Kleidung der Zöglinge ist die bürgerliche. Es kann somit an gewöhnlichen Tagen jede anständige Kleidung getragen werden; für Sonn- und Feiertage indessen wird eine solche von dunkler Farbe gewünscht. Alle tragen die von der Anstalt zu beziehende Ordonnanzmütze, im Sommer einen weissen Strohhut mit vorgeschriebenem Abzeichen.

13. Sämtliche Schüler haben sich den vom hohen Regierungsrate genehmigten Statuten, die bei Eröffnung des Schuljahres bekannt gegeben werden, pünktlich zu fügen. Das Rektorat behält sich ausdrücklich vor, Schüler, die den Anforderungen derselben nicht entsprechen, oder sich sonst grober Vergehen schuldig machen, jederzeit zu entlassen.

Behörden und Professoren.

I. Erziehungsrat.

1. Herr Dr. P. Ant. Ming in Sarnen, Landammann und Nationalrat, Präsident.
2. Hochw. Herr Ludwig Omlin, bischöfl. Kommissar und Pfarrer in Sachseln.
3. Herr Adalbert Wirz, alt-Landammann und Ständerat, Sarnen.
4. Hochw. Herr Melchior Britschgi, Pfarrer in Sarnen und Inspektor der Primarschulen.
5. Herr Josef Imfeld, alt-Regierungsrat, Lungern.

II. Kommission der Maturitätsprüfung.

1. Herr Dr. P. Ant. Ming, Landammann und Nationalrat, Präsident.
2. Hochw. Herr Melchior Britschgi, Pfarrer in Sarnen und Inspektor der Primarschulen.
3. Herr Dr. Eduard Etlin, Kantonsrat und Arzt in Sarnen.

Ersatzmänner :

1. Hochw. Herr Albert von Ah, Pfarrer in Kerns.
2. Herr Dr. Julian Stockmann, Oberrichter und Kantonsrat in Sarnen.
3. Herr Josef Kuchler, Gerichtsschreiber in Sarnen.

III. Lehrpersonal.

Dr. phil. P. Johann Baptist Egger, Rektor, lehrte Philosophie in der II. L., griechische Sprache in der I. und II. L. und englische Sprache im II. K.

P. Philipp Staubli lehrte französische Sprache in der IV., V. und VI. G. und I. L., Arithmetik in der I. R. und gab Klavierunterricht.

P. Maurus Gentinetta, Kapellmeister, lehrte Chemie und Mineralogie in der I. L., Naturgeschichte in der III. und VI. G., Mathematik in der III. und VI. G. und II. R., leitete den Kirchengesang, den Männerchor, das Orchester, die Feldmusik und erteilte Unterricht in Violin.

P. Augustin Staub lehrte lateinische Sprache in der III. und VI. G. und II. L., italienische Sprache im II. K., und erteilte Klavier- und Violinunterricht.

P. Gerold Seiwald lehrte Mathematik in der IV. G. und Physik in der I. und II. L. und II. R.

P. Dominikus Bucher, Präfekt im Lyzeum, lehrte griechische Sprache in der VI. G., Rhetorik, Literatur und Poetik in der V. und VI. G., Geschichte und Geographie in der IV. G., I. und II. L.

P. Thomas Eugster, Präfekt im Pensionate, lehrte Religion in der III. und IV. G. und griechische Sprache in der III. G.

P. Leo Baumeler lehrte lateinische Sprache in der IV. G., deutsche Sprache und Kalligraphie in der I. R., deutsche Sprache, Arithmetik, Buchhaltung und Kalligraphie in der II. R.

Dr. phil. P. Rupert Hänni lehrte Religion in der V. und VI. G., lateinische Sprache in der V. G. und I. L., französische Sprache in der III. G. und II. L. und italienische Sprache im III. K.

Dr. phil. nat. P. Emmanuel Scherer lehrte Aesthetik in der II. L., deutsche Sprache und Literatur in der I. und II. L., Naturgeschichte in der I., II., V. und VI. G., I. und II. R. und englische Sprache im I. K.

P. Michael Schönenberger, Subpräfekt im Pensionate, lehrte Religion in der I. und II. G., deutsche Sprache in der IV. G., Geschichte und Geographie in der I. G., I. und II. R.

P. Chrysostomus Durrer, Präfekt der Externen, lehrte griechische Sprache in der IV. und V. G., Mathematik in der V. G., I. und II. L.

P. Plazidus Ambiel lehrte bis Ostern Philosophie in der I. L., französische Sprache in der II. R. und Geschichte in der V. und VI. G. Seit Ostern leitete er den Vorkurs.

P. Jodok Rigert lehrte deutsche Sprache und Geschichte in der III. G., Algebra, Geschichte und Geographie in der II. G., französische Sprache, Algebra und Geometrie in der I. R. und italienische Sprache im IV. K.

P. Athanas Perlet lehrte Religion in der I. und II. R., lateinische, deutsche und französische Sprache in der II. G. und italienische Sprache im I. K.

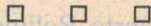
Dr. phil. P. Bernard Kälin lehrte seit Ostern Philosophie in der I. L., französische Sprache in der II. R. und Geschichte in der V. und VI. G.

P. Karl Huber lehrte lateinische und deutsche Sprache, Arithmetik und Kalligraphie in der I. G. und Arithmetik in der II. G.

Herr Emil Leuchtmann, kantonaler Zeichenlehrer, erteilte den Zeichenunterricht als obligates Fach für den Vorbereitungskurs, für I. und II. R., I. und II. G., I. und II. L. und als Freifach für die übrigen Gymnasiasten und leitete den Turnunterricht.

Herr Alfred Gassmann, Musikdirektor und Organist in Sarnen, leitete den Knabenchor, erteilte Unterricht in Klavier, Streich-, Holz- und Blechinstrumenten.

Herr Josef Staub, Lehrer und Organist in Sachseln, erteilte Unterricht in Klavier, Streich-, Holz- und Blechinstrumenten.



Verzeichnis der Schüler.

Die externen Schüler sind mit * bezeichnet.

Vorkurs.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Arregger Franz	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	27. Juni 02
Baumeler Gottfried	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	19. Sept. 02
Baumli Jos. Leonz	Römerswil, Luzern	Römerswil	6. Juni 05
Belser Adolf	Niedergösgen, Solothurn	Olten	8. Febr. 05
de Bremond Ludwig	Freiburg	Freiburg	10. Jan. 05
Bullet Peter	Estavayer-le-Lac, Freib.	Estavayer-le-Lac	17. Sept. 05
Burch Paul	Schwändi, Obwalden	Sarnen	27. Sept. 05
Dupont Jules	Aosta, Italien	Bex, Waadt	27. Juli 02
Fischer Theodor	Triengen, Luzern	Eschenbach	1. Juni 05
Greber Anton	Schötz, Luzern	Schötz	4. April 05
Greber Johann	Schötz, Luzern	Langnau	20. Aug. 04
Gröli Eugen	Rodersdorf, Solothurn	Rodersdorf	23. April 05
Gut Otto	Reiden, Luzern	Rain	18. Sept. 04
Leisibach Josef	Römerswil, Luzern	Römerswil	25. März 05
Schmid Jakob	Gelfingen, Luzern	Sargans, St. Gallen	21. Okt. 05
Sprenger Otto	Binningen, Baselland	Basel	13. April 04
Stockmann Rudolf	Sarnen, Obwalden	Sarnen	19. Aug. 04
Studer Alfred	Marbach, Luzern	Reussbühl	2. April 03
Then Ernst	Schweinfurt, Bayern	Kreuzlingen, Thurg.	5. Mai 05
v. Wyl Paul	Sarnen, Obwalden	Sarnen	4. Okt. 04

Realschule.

I. Realklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Abbt Viktor	Hermetschwil, Aargau	Hermetschwil	24. Juni 03
Amhof Josef	Auw, Aargau	Auw	18. April 02
Becker Josef	Fontainemelon, Neuenb.	Fontainemelon	11. Mai 02
Birrer Josef	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	29. Aug. 04
Bouverat Alfons	Breuleux, Bern	Breuleux	8. Nov. 01
* Britschgi Josef	Alpnach, Obwalden	Alpnach	6. Juli 02
* Bucher Josef	Kerns, Obwalden	Kerns	23. Sept. 03
Burkart Jakob	Dietwyl, Aargau	Rain, Luzern	24. Mai 01
* Durrer Johann	Kerns, Obwalden	Alpnach	7. Juli 03
* Durrer Otto	Kerns, Obwalden	Sarnen	14. Okt. 03
Erni Balthasar	Ruswil, Luzern	Ruswil	12. Okt. 01
Farine Germain	Saignelégier, Bern	Pommerats	28. Nov. 03
* Filippi Josef	Airolo, Tessin	Sarnen	23. Jan. 03
Fischer Emil	Dottikon, Aargau	Hägglingen	5. Juni 02
Fischer Stefan	Geltwil, Aargau	Isenbergswil	21. Sept. 02
Fleischli Alfred	Hochdorf, Luzern	Ballwil	9. Nov. 02
Fuchs Hans	Malters, Luzern	Hergiswil, Nidw.	27. Sept. 03
* Furrer Franz	Lungern, Obwalden	Giswil	23. Juli 03
* Gallati Kaspar	Mollis, Glarus	Alpnach, Obwalden	26. Febr. 05
* Heimann Oskar	Hasliberg, Bern	Alpnach	15. April 04
* Joller Hans	Dallenwil, Nidwalden	Sarnen, Obwalden	24. Mai 04
Kälin Paul	Einsiedeln, Schwyz	Basel	27. Mai 04
Karli Max	Zuchwil, Solothurn	Zuchwil	28. Juni 04
Karpf Traugott	Oberlunkhofen, Aargau	Oberlunkhofen	5. Juni 04
Knüsel Josef	Risch, Zug	Frauenthal b. Cham	15. Dez. 04
Küchler Wilhelm	Alpnach, Obwalden	Beckenried, Nidw.	24. Juni 04
* Läubli Eugen	Seengen, Aargau	Sarnen, Obwalden	20. März 04
* Läubli Fritz	Seengen, Aargau	Sarnen, Obwalden	8. Nov. 03
Lichtensteiger August	Rickenbach, Thurgau	Schwarzenberg,	27. Aug. 02
Lustenberger Isidor	Luthern, Luzern	Luthern [Bern]	9. Febr. 04
Lütolf Leo	Büron, Luzern	Altishofen	6. Dez. 02
Meyer Leo	Dagmersellen, Luzern	Reiden	19. Aug. 03
Müller Hans	Hochdorf, Luzern	Beinwil, Aargau	20. Mai 03
Murer Alois	Beckenried, Nidwalden	Beckenried	6. Mai 02
Pfluger Otto	Solothurn	Burgdorf, Bern	26. Mai 03
Quellet Georg	Landeron, Neuenburg	Neuenburg	17. Febr. 01
* Rohrer Paul	Sachsels, Obwalden	Sachsels	13. Aug. 03
* Rohrer Robert	Sachsels, Obwalden	Sachsels	28. Jan. 04
Rosenberg Alfred	Beinwil, Aargau	Winterschwil	12. Aug. 02
Schenker Edmund	Solothurn	Solothurn	24. Juli 04
Schwander Josef	Rothenburg, Luzern	Eschenbach	10. Juli 04
Studer Josef	Olten, Solothurn	Olten	8. Juni 04
Stutz Josef	Unterlunkhofen, Aargau	Oberlunkhofen	10. März 03
Villiger Josef	Meyenberg, Aargau	Hochdorf, Luzern	19. Juni 04
Wandeler Josef	Nottwil, Luzern	Nottwil	14. Sept. 04
Weber Josef	Hohenrain, Luzern	Kleinwangen	17. Juli 04
Wettach Leo	Tablatt, St. Gallen	Zug	14. Juli 01
Wicki Otto	Entlebuch, Luzern	Rothenburg	28. Febr. 04

II. Realklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Banz Richard	Escholz matt, Luzern	Eschenbach	22. Juli 02
* Berwert Johann	Schwändi, Obwalden	Schwändi	31. Jan. 02
Birrer Franz	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	31. Jan. 03
Brunner Ernst	Kleinlützel, Solothurn	Kleinlützel	18. Juli 03
* Bucher Karl	Kerns, Obwalden	Sarnen	3. April 03
Bühlmann Johann	Hohenrain, Luzern	Ballwil	5. Nov. 01
Bürgin Wilhelm	Eptingen, Baselland	Vitznau, Luzern	30. März 03
* Dillier Christian	Sarnen, Obwalden	Sarnen	18. Aug. 04
* Frunz Karl	Sarnen, Obwalden	Sarnen	2. Juli 02
Fuchs Fritz	Malters, Luzern	Malters	21. März 02
Giger Max	Romoos, Luzern	Entlebuch	15. Aug. 01
Hauser Eugen	Glarus	Stansstad, Nidw.	11. Dez. 02
Jenni Karl	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	25. Okt. 01
* Imfeld Ernst	Lungern, Obwalden	Lungern	15. Juni 03
* Imfeld Johann	Lungern, Obwalden	Lungern	19. Aug. 02
* Imfeld Theodor	Lungern, Obwalden	Lungern	10. Juli 02
Kaufmann Kaspar	Wauwil, Luzern	Sempach	10. Dez. 01
Knüsel Franz	Ibikon, Zug	Ibikon	8. Febr. 02
Knüsel Jakob	Gisikon, Luzern	Inwil	12. Juni 02
Koller Gottfried	Meierskappel, Luzern	Steinen, Schwyz	9. Mai 02
Krieger Franz	Buttisholz, Luzern	Buttisholz	17. Juni 02
Küchler Simon	Alpnach, Obwalden	Beckenried, Nidw.	12. Juli 02
Leuchtmann Wilhelm	Weiach, Zürich	Augsburg	13. Dez. 04
* Lücke Ernst	Großoldendorf, Preußen	Kägiswil, Obw.	23. Sept. 03
Muff Josef	Neuenkirch, Luzern	Hellbühl	29. Mai 03
* Müller Emil	Schwändi, Obwalden	Sarnen	21. Juni 03
Müller Johann	Unter-Sigglingen, Aargau	Unterlunkhofen	3. Nov. 01
Nell Alois	Altdorf, Uri	Altdorf	18. Febr. 02
* Niederberger Alfred	Dallenwil, Nidwalden	Sarnen, Obwalden	17. Febr. 02
Renggli Adolf	Entlebuch, Luzern	Ballwil	17. Nov. 02
Rust Anton	Walchwil, Zug	Zug	4. April 02
* Saladin Viktor	Grellingen, Bern	Sarnen, Obwalden	28. Juni 02
Schilling Paul	Hauptwil, Thurgau	Wil, St. Gallen	28. Mai 02
* Schnyder Walter	Schüpfheim, Luzern	Flühli	12. Nov. 01
Schwander Alfred	Rothenburg, Luzern	Rothenburg	21. Sept. 02
Strebel Paul	Geltwil, Aargau	Benzenschwil	8. Febr. 03
Tschupp August	Ermensee, Luzern	Hochdorf	23. Juni 02
Villiger Josef	Merenschwand, Aargau	Cham, Zug	28. Mai 02
Wandeler Anton	Nottwil, Luzern	Nottwil	30. Juli 03
* Wirth Heinrich	Rom	Sarnen, Obwalden	21. Juni 03
* von Wyl Leo	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	27. Aug. 03

Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Altenbach Max	Rodersdorf, Solothurn	Rodersdorf	3. Febr. 05
Eberli Hans	Altwis, Luzern	Altwis	24. Sept. 03
Erb Karl	Rheinau, Zürich	Bern	1. Aug. 03
Fäh Wilhelm	Benken, St. Gallen	Oberwinterth., Zch.	12. Febr. 03
* Gasser Pius	Lungern, Obwalden	Kerns	8. Nov. 03
Herzog Leopold	Schongau, Luzern	Aesch	5. Nov. 03
Huber Hans	Kriens, Luzern	Kriens	19. April 02
Jäggi Alois	Mümliswil, Solothurn	Mümliswil	18. Juni 02
Kaiser Alfons	Fischingen, Thurgau	Fischingen	8. Sept. 05
Keist Robert	Reiden, Luzern	Luzern	28. April 04
Kluser Arnold	Brig, Wallis	Brig	8. Okt. 05
* Küchler Josef	Alpnach, Obwalden	Sarnen	30. Mai 05
Küng Karl	Oberrurnen, Glarus	Winterthur, Zürich	28. März 01
Litterer Fritz	Gebweiler Elsaß	Birsfelden, Baseld.	15. Dez. 02
* Ming Hans	Lungern, Obwalden	Giswil	8. Juli 04
* Rammelmeyer Harald	Guttannen, Bern	Sarnen, Obwalden	9. Sept. 04
* Rohrer Otto	Sachsels, Obwalden	Sachsels	4. Aug. 04
Ruh Josef	Ramsen, Schaffhausen	Veltheim, Zürich	3. März 03
Schärr Adolf	Mümliswil, Solothurn	Mümliswil	15. Febr. 03
Schärer Hans	Muri, Aargau	Dietikon, Zürich	4. Dez. 05
* Sigrüst Sales	Schwändi, Obwalden	Schwändi	22. März 04
von Stockalper Peter	Brig, Wallis	Brig	9. Dez. 04
* Wallimann Theodor	Alpnach, Obwalden	Sarnen	3. März 05
Weiß Josef	Sulz, Aargau	Romanshorn, Thg.	25. April 04
* Willmann Hermann	Friedrichsdorf, Schlesien	Kerns, Obwalden	9. Sept. 04
Winiger Johann	Hohenrain, Luzern	Kleinwangen	3. Okt. 03
* Wirz Hermann 27	Sarnen, Obwalden	Sarnen	11. Juni 04

II. Gymnasialklasse.

* Britschgi Josef	Lungern, Obwalden	Sachsels	14. März 03
Cueni Franz Josef	Röschenz, Bern	Röschenz	10. Sept. 03
Egenter Arnold	Muri, Aargau	Muri	4. Sept. 03
Gentinetta Peter	Bratsch, Wallis	Simplon-Dorf	29. Juli 04
* Haas Josef	Kriens, Luzern	Sarnen	13. Sept. 03
* Hess August	Engelberg, Obwalden	Kerns	4. Juli 01
Hofer Franz Josef	Neuenkirch, Luzern	Nottwil	24. Mai 03
* Imfeld Karl	Sarnen, Obwalden	Sarnen	13. März 04
Kälin Josef	Einsiedeln, Schwyz	Oberwinterth., Zch.	1. Aug. 03
Lenz Josef	Uesslingen, Thurgau	Lanzenneunforn	12. Okt. 03
Luginbühl Gottfried	Schlosswil, Bern	Jestetten, Baden	25. Jan. 04
Meyer Xaver	Hitzkirch, Luzern	Hitzkirch	13. Juli 02
Müller Karl	St. Gallen	Kreuzlingen, Thg.	30. Okt. 03
Patscheider Johann	Münster, Graubünden	Münster	28. Nov. 01
Rochon Anton	Wikon, Luzern	Luzern	12. Aug. 03
Rüttimann Alois	Aesch, Luzern	Aesch	21. Juni 03
Villiger Johann	Wiggwil, Aargau	Sirnach, Thurgau	10. März 04
Vogt Albert	Emmishofen, Thurgau	Emmishofen	4. Juli 02
Weber Walter	Alt St. Johann, St. Gallen	Triengen, Luzern	21. Juni 03
von Wyl Albert	Kägiswil, Obwalden	Kägiswil	16. Juli 02
Wyss Karl	Dulliken, Solothurn	Starrkirch	4. Nov. 02
* Zumstein Wilhelm 22	Lungern, Obwalden	Sarnen	10. Febr. 03

III. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Binzegger Walter	Baar, Zug	Baar	3. April 02
Blunschy Albert	Niederrohrdorf, Aargau	Einsiedeln, Schwyz	31. Jan. 02
Brutschin Fritz	Hügelheim, Grh. Baden	Zürich	13. April 02
Bucher Otto	Kerns, Obwalden	Kägiswil	27. Mai 02
Christen Johann	Hergiswil, Luzern	Richenthal	14. Febr. 02
Eberle Oskar	Zürich	Schwyz	28. Jan. 02
von Felten Eugen	Niedererlinsbach, Soloth.	Niedererlinsbach	20. März 1900
Fuchs Alfred	Wängi, Thurgau	Wilten	12. Juni 02
Gschwend Johann	Altstätten, St. Gallen	Altstätten	21. Sept. 01
Huser Andreas	Alt St. Johann, St. Gallen	Alt St. Johann	3. Febr. 01
Husstein Karl	Entlebuch, Luzern	Entlebuch	2. Nov. 01
Imhof Arthur	Laufen, Bern	Laufen	14. Febr. 01
Kluser Edwin	Brig, Wallis	Brig	17. April 03
Koch Franz	Ruswil, Luzern	Ruswil	3. Nov. 1900
Mazzoni Leander	Rapallo, Italien	Kurzrickenbach, Th.	30. Juli 02
Meyer Josef	Andermatt, Uri	Zürich	10. Sept. 03
Pfister August	Waldkirch, St. Gallen	Waldkirch	18. Febr. 01
Rupprecht Josef	Bichelsee, Thurgau	Bichelsee	19. Juni 1894
Schmid Josef	Obererlinsbach, Soloth.	Obererlinsbach	30. März 01
Schmon Josef	Mels, St. Gallen	Mels	23. Aug. 02
Schumacher Otto	Inwil, Luzern	Inwil	2. Aug. 01
Schumacher Werner	Wangen, Solothurn	Laufen, Bern	20. März 02
* Stockmann Felix	Sarnen, Obwalden	Sarnen	4. Jan. 03
* Stockmann Josef	Sarnen, Obwalden	Sarnen	7. März 03
Studer Alfred	Schüpfheim, Luzern	Littau	8. Okt. 1900
Zimmermann Walter 26	Würenlos, Aargau	Udligenswil, Luz.	31. Dez. 1900

IV. Gymnasialklasse.

Andermatt Eugen	Baar, Zug	Allenwinden	18. März 1900
Baumann Johann	Spreitenbach, Aargau	Spreitenbach	22. Febr. 01
Berz Otto	Wettingen, Aargau	Döttingen	7. April 01
Birchmeier Wilhelm	Obersiggenthal, Aargau	Baar, Zug	31. Aug. 01
Blum Josef	Dagmersellen, Luzern	Dagmersellen	21. Juni 01
Brunner Leo	Knutwil, Luzern	Grosswangen	22. Jan. 01
Burri Alois	Malters, Luzern	Root	15. Aug. 01
Cardinaux Peter	Châtel St. Denis, Freib.	Freiburg	21. Okt. 02
* Degiacomi Hans	Lenz, Graubünden	Bonaduz	16. Nov. 99
Dossenbach Johann	Baar, Zug	Baar	10. Okt. 1900
Duss Josef	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	30. März 1900
Elser Louis	Gossau, St. Gallen	Rorschach	25. Febr. 02
Etlin Friedrich	Kerns, Obwalden	Alpnach	21. Nov. 97
Frei Martin	Ober-Ehrendingen, Aarg.	St. Margreth., Thg.	28. Juli 99
Heller Johann	Schenkon, Luzern	Nottwil	24. Febr. 01
Hemmerle Hans	Basel	Basel	2. Juli 01
Heule Johann	Widnau, St. Gallen	Widnau	13. Mai 1900
Hubmann Karl	Bichelsee, Thurgau	Tobel	18. Juni 01
* Imfeld Hans	Sarnen, Obwalden	Sarnen	21. Juni 02
* Limacher Johann	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	13. Febr. 1898
Meyerhans Johann	Griessenberg, Thurgau	Affeltrangen	13. Mai 02
Nussbaumer Alfons	Hofstetten, Solothurn	Flüh	30. Jan. 01
* Rammelmeyer Franz	Guttannen, Bern	Sarnen, Obwalden	1. April 01
Renner Albert	Bussnang, Thurgau	Berg	26. Mai 01
Specker Emil	Bichelsee, Thurgau	Bichelsee	24. Febr. 01
v. Stockalper Andreas	Brig, Wallis	Brig	5. März 02
Vogel Josef	Hettenschwil, Aargau	Reuenthal	19. März 01
Wäschle Emil 28	Langenhart, Thurgau	Berg	27. Mai 01

V. Gymnasialklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Berger Albert	Boswil, Aargau	Boswil	27. Juli 1900
Binzegger Adolf	Baar, Zug	Baar	18. Nov. 1900
Boschung August	Wünnewil, Freiburg	Ueberstorf	15. Juni 1900
Bühlmann Leo	Ballwil, Luzern	Hochdorf	13. April 1900
Dreilinden Felix	Luzern	Luzern	17. Mai 01
Fellmann Ernst	Basel	Basel	10. Mai 1900
Giger Alfred	Klein-Lützel, Solothurn	Klein-Lützel	10. April 98
Huser Alois	Nied. Rohrdorf, Aargau	Nieder Rohrdorf	17. Febr. 99
Käppeli Jakob	Geltwil, Aargau	Muri	20. Juli 1900
Keel Fr. Josef	Rebstein, St. Gallen	Marbach	21. Mai 1899
* Kirchrat Josef	Weißenthurm, Rheinland	Zürich	22. Juni 1900
Kuster Wilhelm	Eschenbach, St. Gallen	Wald, Zürich	19. Nov. 98
Lang Adolf	Retschwil, Luzern	Guntershausen, Th.	24. April 1900
Leutenegger Josef	Wallenwil, Thurgau	Niederhofen	11. Juli 92
* Locher Albert	Sargans, St. Gallen	Sargans	12. Jan. 1900
* Müller Otto	Zuzwil, St. Gallen	Weiern	10. Okt. 1896
Providoli Raymund	Visp, Wallis	Visp	17. Nov. 01
* Rölli Walter	Neuheim, Zug	Uznach, St. Gallen	21. März 01
Rüttimann Anton	Aesch, Luzern	Aesch	3. Juli 1900
* Stärkle Karl	Gaiserwald, St. Gallen	Rorschach	22. Nov. 1900
* Stockmann Edwin	Sarnen, Obwalden	Sarnen	29. Okt. 1900
Stoffel Franz	Arbon, Thurgau	Arbon	12. Nov. 01
Süess Anton	Buttisholz, Luzern	Gisikon	21. März 1900
de Weck Nikolaus	Freiburg	Villars sur Marly	15. Febr. 02
* Wirz Theodor 25	Sarnen, Obwalden	Sarnen	5. April 1900

VI. Gymnasialklasse.

Anthamatten Leo	Visp, Wallis	Visp	25. Juli 98
Augustin Hermann	Ermensee, Luzern	Alschwyl, Basel	15. Jan. 1900
Baechtiger Franz	Jonschwil, St. Gallen	Bruggen	20. Juli 97
Bruhin Josef	Schübelbach, Schwyz	Schübelbach	9. Juni 99
Disler Silvester	Littau, Luzern	Sempach	13. Mai 98
* Fanger Hans	Sarnen, Obwalden	Sarnen	28. Aug. 97
* Feyer Anton	Schüpfheim, Luzern	Eschenbach	19. Jan. 96
Grendelmeyer Hans	Dietikon, Zürich	Dietikon	4. April 1900
* Heer Walter	Basel	Turgi, Aargau	28. Sept. 99
Hegglin Anton	Menzingen, Zug	Menzingen	5. Aug. 97
Hofmann Felix	Hagenbuch, Zürich	Uznach, St. Gallen	3. Mai 1900
Huwiler Johann	Buttwil, Aargau	Buttwil	2. Jan. 98
Kluser Herbert	Brig, Wallis	Brig	2. März 1900
Küng Otto	Beinwil, Aargau	Vitznau, Luzern	28. Nov. 99
Marfurt Heinrich	Richenthal, Luzern	Richenthal	14. Okt. 98
Martinoli Siro	Marolta, Tessin	Dongio	9. Juli 02
Roos Fridolin	Schüpfheim, Luzern	Schüpfheim	31. Okt. 98
Rossi Richard	Arzo, Tessin	Stabio	14. Okt. 01
Rüttimann Gottfried	Abtwil, Aargau	Abtwil	27. Jan. 95
* Schriber Josef	Risch, Zug	Niederwil-Cham	17. Juli 98
Tarchini Serafino	Balerna, Tessin	Balerna	2. Sept. 1900
* Wirz Hans 22	Sarnen, Obwalden	Sarnen	14. Aug. 98

Lyzeum.

I. Lyzealklasse.

Schüler	Bürgerort	Wohnort	geb.
Herr Batliner Gottfried	Eschen, Liechtenstein	St. Gallen	28. Aug. 96
" Bonvin Armand	Sitten, Wallis	Sitten	22. Juli 98
* " Burch Gottfried	Sarnen, Obwalden	Bürgeln	26. März 97
" Eggli Josef	Sursee, Luzern	Rorschach, St. G.	18. Jan. 99
" Favre Jules	Sitten, Wallis	Sitten	7. März 97
" Felder Oskar	Flühli, Luzern	Schüpfheim	2. März 02
" Frei Wilhelm	Widnau, St. Gallen	Widnau	14. Juni 97
" de Gendre Franz	Freiburg	Freiburg	9. Juni 98
" Gisiger Franz Josef	Hauenstein, Solothurn	Neuwelt, Basell.	27. März 97
" Glasson Louis	Bulle, Freiburg	Freiburg	17. Febr. 97
* " Hammer Karl	Solothurn	Solothurn	25. Dez. 98
* " Hausheer Moritz	Cham, Zug	Cham	13. Aug. 97
" Huber Friedrich	Grosswangen, Luzern	Pfaffnau	16. Aug. 97
" Jörger Peter	Vals, Graubünden	Ems	18. Jan. 98
* " Kessler Josef	Quarten, St. Gallen	Ragaz	27. Febr. 97
" Kunz Theophil	Reinach, Baselland	Reinach	17. Sept. 96
" Lötcher Jakob	Marbach, Luzern	Marbach	7. Juni 96
* " Meyer Otto	Hospenthal, Uri	Hospenthal	24. Sept. 99
" Peduzzi Emil	S. Vittore, Graubünden	Münster	18. Mai 98
* " Perrez Franz	Willisau, Luzern	Sarnen	6. Dez. 99
" Pitteloud Heinrich	Les Agettes, Wallis	Echallens, Waadt	22. Juli 99
* " Riedener Franz	Untereggen, St. Gallen	Goldach	9. Mai 98
" Rossi Anton	Curio, Tessin	Balerna	31. Jan. 00
" Wyder Franz 24	Hildisrieden, Luzern	Sursee	2. Nov. 97

II. Lyzealklasse.

Herr Bayard René	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	13. Nov. 96
* " Bumbacher Johann	Spreitenbach, Aargau	Spreitenbach	2. Aug. 96
* " Clerici Julius	Wittenbach, St. Gallen	Mörschwil	23. Febr. 93
" Dénériaz Gustav	Sitten, Wallis	Sitten	17. April 98
* " Erni Robert	Neudorf, Luzern	Eschenbach	24. Okt. 96
* " Hättenschwiler Os.	Goldach, St. Gallen	Appenzell	26. Aug. 97
" Hirsiger Vinzenz	Pfaffnau, Luzern	Pfaffnau	7. Dez. 94
" Hohler Emil	Zuzgen, Aargau	Basel	25. Juli 99
* " Hollinger Max	St. Gallen	Zürich	20. Febr. 97
* " Huber Jakob	Boswil, Aargau	Muri	2. Sept. 96
" Huber Joh. Oskar	Wängi, Thurgau	Diessenhofen	23. Febr. 94
" Meier Fritz	Stüsslingen, Solothurn	Stüsslingen	20. Dez. 96
" Monnier Rémy	Vissoye, Wallis	Vissoye	6. März 97
" Peter Ernst	Bettwiesen, Thurgau	Bettwiesen	21. Sept. 95
" Rey Ernst	Granges-de-Vesin, Freib.	Middes	28. April 96
" Ruckstuhl Fridolin	Braunau, Thurgau	Tägerschen	31. März 95
" Schönenberger Al.	Bütschwil, St. Gallen	Zug	15. Aug. 97
" Schönenberger K.	Mosnang, St. Gallen	Arth, Schwyz	27. Febr. 98
" Seiler Alexander	Brig, Wallis	Brig	26. Febr. 01
* " Sinz Fr. Paul	Scheffau, Bayern	Mehrerau, Vorarlb.	13. Juni 93
" Studer Bernard	Hägendorf, Solothurn	Hägendorf	24. Febr. 79
" Thommen Alfred	Maisprach, Baselland	Zeiningen, Aargau	15. Dez. 97
" de Torrenté Flav.	Sitten, Wallis	Sitten	19. Aug. 98
" Zen-Ruffinen Leo	Leuk-Stadt, Wallis	Leuk-Stadt	7. April 98

Obligate Lehrgegenstände.

Vorkurs.

Klassenlehrer: *P. Plazidus Ambiel.*

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Aus dem Katechismus von Deharbe, Nr. 1: Von der Gnade: von der wirklichen Gnade, von der heiligmachenden Gnade, von den guten Werken, von den Sakramenten im Allgemeinen, von der Busse.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 12 Stunden.
 - 1) Häufige Leseübungen in Prosa und Poesie aus dem Lesebuch von Dr. P. Veit Gadiant, erster Band.
 - 2) Grammatik, wöchentlich 6 Stunden. Es wurden behandelt: die 10 Klassen der Wörter, der einfache Satz, der einfache erweiterte Satz, das Satzgefüge, die Satzverbindung, das Verb, nach „Kleine deutsche Sprachlehre“ von J. G. Fast tägliche schriftliche Uebungen über Haus und häufige Diktate in der Schule dienten dazu, die Sprachlehre praktisch zu verwenden. Zahlreiche Uebungen in der Rechtschreibung wurden gemacht nach Flurys Orthographie.
 - 3) Aufsatz: Es wurden wöchentlich Hausaufsätze und mehrere kleine Schulaufsätze gemacht. Alle Aufsätze wurden nach Inhalt und Form eingehend in der Schule erörtert und verbessert.
3. Arithmetik, wöchentlich 2 Stunden. Die 4 Grundoperationen ganzer Zahlen, die Teilbarkeit der Zahlen, Zerlegung der Zahlen in Primfaktoren, gemeine Brüche, nach dem Lehrbuch von Felderer.
4. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden. Die neuere Zeit: Von der Reformation bis zum zweiten Villmergerkriege, nach Marty.
5. Geographie, wöchentlich 2 Stunden. Allgemeine Geographie der Schweiz. Besondere Geographie: Die Kantone des Mittellandes und des Jura.

6. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden. Zoologie nach Schmeil, Grundriss der Tierkunde.
7. Kalligraphie, wöchentlich 3 Stunden. Deutsche und französische Kurrentschrift.
8. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden mit der I. und II. G.

Hr. Leuchtmann.



Realschule.

I. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden. Das erste und zweite Hauptstück (bis zum 5. Gebote), nach Deharbe-Linden. — Das katholische Kirchenjahr und Kirchengeschichtliches, aus L. Wyss.
P. Athanas.
2. Deutsche Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
 - a) Wort- und Rechtschreiblehre und die Satzlehre bis und mit dem einfach erweiterten Satze, nach Bruckner.
 - b) Lesen, Nacherzählen, Erklären und Memorieren prosaischer und poetischer Stücke aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant.
 - c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben zur Einübung der Wort- und Satzlehre, orthographische Uebungen, Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Briefe.
 - d) Geschäftsbriefe: Anfragen und Erkundigungen, Anerbietungen, Bestellungen und Entschuldigungen, Briefe über Zahlungen, Mahnungen, Schreiben an Behörden und Beantwortung der einzelnen Briefe. — Geschäfts-Aufsätze: Empfangs- und Aufbewahrungsscheine, Schuldscheine, Bürgschaftsscheine, Abtretungsscheine, Reverse, Vollmachten, Quittungen, Zeugnisse, Annoncen, nach Karl Führer. — Geschäfts-Briefe und -Aufsätze wurden in Leit's Schnellhefter eingetragen.
P. Leo.
3. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
Konversations-Grammatik von Dr. Emil Otto (29. Auflage von Gottfr. Süpfle). Schriftliche und mündliche Behandlung aller deutschen und französischen Stücke und Sprechübungen bis zur 22. Lektion.
P. Jodok.

4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Bruchsatz, Regeldetri, Kreuzmethode, Kettensatz, Prozent- und Zinsrechnung, Zinseszins- und Rentenrechnung, nach Felderer.

- b) Häufige Uebungen im Kopfrechnen.

P. Philipp.

5. Algebra, wöchentlich 1 Stunde.

„Leitfaden für die Elemente der Algebra“ von M. Zwicky, I. Heft, 9. Auflage und „Aufgaben über die Elemente der Algebra“ von Dr. Ribl, I. Heft, 10. Aufl. Grundoperationen mit ganzen Monomen u. Polynomen und Ziffergleichungen des ersten Grades mit einer Unbekannten.

P. Jodok.

6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.

Allgemeine Begriffe. Die Linie. Der Winkel. Das Dreieck. Der Kreis. Die Kreisfläche. Die Kugel. Das Viereck. Linien-, Flächen- und Körperberechnungen. Diktat.

P. Jodok.

7. Geschichte, wöchentlich 1 Stunde.

Schweizergeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Reformation, nach J. Marty.

P. Michael.

8. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Die Schweiz im allgemeinen und die einzelnen Kantone, nach Waser.

P. Michael.

9. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde.

Zoologie nach Schmeil, Grundriss der Tierkunde.

P. Emmanuel.

10. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.

- a) Deutsche und lateinische Kurrentschrift.

- b) Einfache und doppelte Rundschrift nach den Heften von F. Soenneken.

P. Leo.

11. Zeichnen, wöchentlich 4 Stunden.

- a) Freihandzeichnen nach flächenhaft wirkenden Gegenständen, einfachen Pflanzen, Wandtabellen und Vorzeichnungen an der Tafel; Gedächtniszeichnen.

- b) Linearzeichnen: Geometrische Flächengebilde mit Farbenanwendungen; Konstruktionen in der Ebene; Ausführung von Massskizzen nach einfachen Gegenständen und Reinzeichnungen in einem bestimmten Masstab.

Hr. Leuchtmann.

II. Realklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Die Gebote Gottes und der Kirche. Die Gnade und die hl. Sakramente, nach Deharbe-Linden. — Apologetische Fragen.

P. Athanas.

2. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Wiederholung der Wortlehre; die Satzlehre nach Dr. W. Sommer.
 - b) Lektüre: Ausgewählte Stücke aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant. Einlässlich wurde behandelt „Wilhelm Tell“. Deklamationen.
 - c) Schriftliche Aufgaben: Briefe, Erzählungen, Schilderungen, Vergleichen, Abhandlungen, kleine Reden, Verträge, Protokolle.
 - d) Das Wichtigste über den freien Vortrag. *P. Leo.*
3. Französische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.
 - a) Einlässliche mündliche und schriftliche Wiederholung und Durcharbeitung des letztjährigen Lernstoffes. Fortsetzung der Konversations-Grammatik von Dr. Emil Otto, bis zur 50. Lektion.
 - b) Zahlreiche schriftliche Uebungen in der Schule.
 - c) Sprechübungen. *P. Bernard.*
4. Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden.

Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, der Scheck- und Giroverkehr, das Wechsel-, Fonds- und Warengeschäft, nach Felderer. *P. Leo.*
5. Algebra, wöchentlich 2 Stunden.

Wiederholung des Pensums des I. Kurses; Gleichungen vom ersten Grade mit einer und mehreren Unbekannten, Ausziehen der Quadrat- und Kubikwurzeln aus dekadischen Zahlen, nach Zwicky, Aufgaben nach Ribl. *P. Maurus.*
6. Geometrie, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Planimetrie: Flächengleichheit und Ausmessung der ebenen Figuren; Aehnlichkeit der geradlinigen Figuren.
 - b) Stereometrie mit Lösung einschlägiger Aufgaben, nach Močnik-Spielmann. *P. Maurus.*
7. Buchhaltung, wöchentlich 1 Stunde.
 - a) Rechnungs- und einfache Buchführung, nach dem Leitfaden und mit den Heften von F. Jakob und J. Nüesch.
 - b) Unterricht im Verkehrswesen, nach K. Führer; schweizerische Verkehrsmappe nach K. Führer und Landolt-Arbenz & Cie.
 - c) Anleitung zum Maschinenschreiben, System Adler, Remington und Stöwer. *P. Leo.*
8. Geschichte der Schweiz, wöchentlich 1 Stunde.

Die neue und neueste Zeit: von der Reformation bis 1874, nach J. Marty. *P. Michael.*

9. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Allgemeine Geographie und Europa nach dem schweizerischen Schul-Atlas. *P. Michael.*
10. Naturgeschichte, wöchentlich 1 Stunde.
Botanik nach Schmeil, Grundriss der Pflanzenkunde. *P. Emmanuel.*
11. Physik, wöchentlich 2 Stunden.
Die Schwerkraft; Gleichgewicht und Bewegung tropfbarflüssiger Körper; Gleichgewicht und Bewegung luftförmiger Körper; Magnetismus und Elektrizität; Ausdehnung der Körper und Veränderungen des Aggregatzustandes, nach dem Leitfaden der Physik von Wæber-Krause. *P. Gerold.*
12. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.
Verschiedene Rundschriften, nach F. Soennecken; Kursivschrift. *P. Leo.*
13. Zeichnen, wöchentlich 3 Stunden.
a) Freihandzeichnen: nach Pflanzen und Gipsmodellen und perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und anderen Gegenständen; Gedächtniszeichnen.
b) Linearzeichnen: Skizzieren und Zeichnen geometrischer Körper in Grund- und Aufriss, Schnitte und Abwicklungen. Zeichnen von Bauplänen. Vermessung architektonischer Details am Gymnasium und Uebertragung derselben in einen Maßstab. Einige Belehrungen über die Kunststile. *Hr. Leuchtmann.*



Gymnasium.

I. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
a) Die Sakramente und das Gebet, nach Deharbe-Linden, Nr. 1.
b) Das alte Testament, nach Businger. *P. Michael.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
a) Grammatikalischer Anhang zu Sexta und Quinta: Formenlehre bis zu den unregelmässigen Zeitwörtern der ersten Konjugation.
b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke der Sexta; aus der Quinta: Abschnitt I bis IV C.
c) Wöchentliche schriftliche Schulaufgaben über den behandelten Stoff. *P. Karl.*

3. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
 - a) Grammatik: Orthographie, Lehre von den Wortarten und Wortformen, einfacher Satz und seine Glieder, nach Utzinger.
 - b) Lektüre aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant.
 - c) Schriftliche Arbeiten: Aufgaben im Anschluss an die Grammatik; wöchentlich orthographische Uebungen; Aufsätze in Erzählungen, Beschreibungen, Umbildungen, Briefe. *P. Karl.*
4. Arithmetik, wöchentlich 4 Stunden.

Die vier Spezies mit ganzen und gebrochenen Zahlen, Bruchsatz, Regeldetri, Kettensatz, Prozent- und Zinsrechnung, nach Felderer.
— Kopfrechnen. *P. Karl.*
5. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.
 - a) Geschichte der Schweiz von den ältesten Zeiten bis zur Reformation, nach J. Marty.
 - b) Geschichte der alten orientalischen Völker: der Aegypter, Babylonier, Assyrier, Phönizier, Meder, Perser, Griechen und Römer bis zu den Gracchen, nach Gindely (kleine Ausgabe). *P. Michael.*
6. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Oestliche Hälfte der Schweiz, nach Waser.
 - b) Südeuropa nach dem schweizerischen Schul-Atlas. *P. Michael.*
7. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Zoologie nach Schmeil, Grundriss der Tierkunde. *P. Emmanuel.*
8. Kalligraphie, wöchentlich 1 Stunde.

Deutsche und lateinische Schrift. *P. Karl.*
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Geometrische Ornamente, einfache stilisierte Blatt- und Blütenformen, nach Vorzeichnung an der Tafel und nach Wandtabellen, flächenhaft wirkende Gegenstände, Pflanzen und Gipsmodelle, Farbenanwendungen. Gedächtniszeichnen. *Hr. Leuchtmann.*

II. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
 - a) Der Glaube, die Gnade, die Sakramente, nach Deharbe Nr. 1.
 - b) Das neue Testament, nach Businger. *P. Michael.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 8 Stunden.
 - a) Grammatikalischer Anhang zu Quinta und Quarta: Wiederholung und Vervollständigung der Formenlehre. Aus der Syntax: die Lehre von der Kongruenz, vom Gebrauche der Kasus, Accusativ und Infinitiv,

- Particip, Gerundium, Gerundivum, Supinum und das Wichtigste aus den Absichts-, Folge-, Temporal- und Fragesätzen.
- b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Quinta und Quarta.
 - c) Uebersetzung und Erklärung von Cornelius Nepos': Der ältere Miltiades, Cimon, Pericles, Thrasybul, Quintus Fabius Maximus, Hannibal.
 - d) Wöchentliche schriftliche Schulaufgaben. *P. Athanas.*
3. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Grammatik: Wiederholung der Formenlehre und die Satzlehre, nach Sommer.
 - b) Lektüre aus „Deutsches Lesebuch für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen“ von Dr. P. V. Gadiant und aus andern Autoren.
 - c) Aufsätze: Beschreibungen, Erzählungen, Umbildungen, Naturschilderungen, Briefe.
 - d) Deklamatorische Uebungen und Diktate. *P. Athanas.*
4. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe A., Lektion 1—29. Schriftliche Uebersetzung der deutschen und mündliche Uebersetzung der französischen Uebungsstücke.
 - b) Schriftliche Schulaufgaben.
 - c) Deklamatorische Uebungen. *P. Athanas.*
5. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Arithmetik, wöchentlich 3 Stunden. Die Konto-Korrent-, Durchschnitts-, Termin-, Gesellschafts- und Mischungsrechnung, die Mass- und Gewichtskunde, das Münzwesen, der Scheck- und Giroverkehr, das Wechsel- und Fondsgeschäft, nach Felderer. *P. Karl.*
 - b) Algebra, wöchentlich 1 Stunde.
Leitfaden und Uebungsbuch wie in der I. Realklasse. Grundoperationen mit ganzen Monomen und Polynomen, grösstes gemeinschaftliches Mass und kleinstes gemeinschaftliches Vielfache, die vier Operationen mit Brüchen. *P. Jodok.*
6. Geschichte, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Neuzeitliche Geschichte der Schweiz von der Reformation an, nach Marty.
 - b) Geschichte des Altertums von den punischen Kriegen an, und des Mittelalters bis zu Rudolf von Habsburg, nach Gindely, Bd. I und II (kleine Ausgabe). *P. Jodok.*

7. Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
Geographischer Leitfaden von Prof. Dr. G. Biedermann, 15. Auflage:
Mittel-, West-, Nord- und Osteuropa. *P. Jodok.*
8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.
Botanik nach Schmeil, Grundriss der Pflanzenkunde.
P. Emmanuel.
9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.
Nach Modellen, Vorlagen und Pflanzen; perspektives Zeichnen und
Malen, je nach Fähigkeit und Vorbildung der Schüler.
Hr. Leuchtmann.
-

III. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.
Geschichte der katholischen Kirche bis zur Reformation, nach Ca-
pitaine. *P. Thomas.*
2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik von Müller. Ausg. B. Syntax: Wiederholung und Ver-
vollständigung der Kasuslehre, der Pronomina, des Infinitivs, des
Accusativs mit Infinitiv, des Particips, Gerundiums, Gerundivums
und Supinums bis § 157, Consecutio temporum, ut, ne, quominus,
quin, quod, Oratio obliqua, römischer Kalender.
 - b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Schriftliche und mündliche
Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Tertia.
 - c) Lektüre: Caesar (edit. Kappelmacher): Krieg mit Ariovist (com.
I. c. 30—54). Kulturgeschichtliches der Gallier und Germanen.
(com. IV. c. 1—15; com. VI. c. 11—28). Erste Expedition nach
Britannien. (com. IV. c. 20—36). — Das römische Kriegswesen
in Caesars gallischen Kämpfen dargestellt von E. Kalinka.
 - d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten
grammatikalischen Stoff und die Lektüre. *P. Augustin.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik von Dr. A. Kägi: Formenlehre bis § 95.
 - b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung der ersten 63 Uebungs-
stücke aus dem Uebungsbuche von Kägi I. Teil.
 - c) Schriftliche Arbeiten in der Schule ohne Hilfsmittel.
P. Thomas.
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Allgemeine Stilistik, nach P. Leo Fischer.

b) Lektüre aus dem II. Bande des deutschen Lesebuches für Schweizer Gymnasien, Seminarien und Realschulen von Dr. P. Veit Gadiant und aus andern Werken.

c) Aufsätze: Beschreibungen, Schilderungen und Erzählungen.

P. Jodok.

5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

a) Boerner, Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe A. Wiederholung des letztjährigen Pensums. Fortsetzung der Grammatik bis Lektion 60. Die eingereichten französischen Uebungsstücke wurden mündlich, die deutschen schriftlich übersetzt.

b) Konversationen und schriftliche Uebungen in der Schule.

P. Rupert.

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Algebra: Wiederholung der Grundoperationen, Zerlegung in Faktoren und Heben der Brüche, Proportionslehre, nach der Aufgabensammlung von Bardey, die Abschnitte I.—XI.

b) Geometrie: Die geraden Linien und die Winkel, die Figuren im allgemeinen und das Dreieck, nach Mink. Konstruktionen.

P. Maurus.

7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Die Neuzeit, nach Gindely III. (kl. Ausg.).

P. Jodok.

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

Mineralogie: Krystallographie, physikalische Eigenschaften der Mineralien; Beschreibung der bedeutendsten Arten, nach Frei.

P. Maurus.

IV. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

Geschichte der katholischen Kirche bis zur Reformation, nach Capitaine.

P. Thomas.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Grammatik von H. J. Müller (Ausgabe B): Gebrauch der Tempora und Modi. Wiederholung der gesamten Syntax. Elemente der Prosodie und Metrik.

b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller. Mündliche und schriftliche Uebersetzung der einschlägigen Stücke aus Tertia.

c) Lektüre: Sallust (ed. Eussner): Bellum Catilinae 1—11; 17—22; 26—61. — Ovid (ed. Grysar-Zywsa): I. Metam.: 1. De Niobes eiusque liberorum interitu. 2. De Jasone et Medea. II. Ex lib. Trist.: 1. Ad primum Tristium librum Romam mittendum. 2. Vive tibi et fuge magna. 3. Ovidius de vita sua. III. Ex Ponto: Ad ingratum.

- d) Wöchentlich eine Schulaufgabe im Anschluss an den behandelten Stoff und die Lektüre. *P. Leo.*
3. Griechische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.
- a) Grammatik v. Dr. A. Kägi: Wiederholung des letztjährigen Pensums und einer grösseren Anzahl deutscher Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I; Abschluss der Formenlehre mit mündlicher und schriftlicher Uebersetzung der zugehörigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch I. und II.
 - b) Lektüre: Aus Xenophon's Anabasis Nr. I, II, III, IV, V; aus der Kyropädie Nr. II, nach Schenkel's Chrestomathie.
 - c) Häufige schriftliche Aufgaben in der Schule im Anschluss an Grammatik und Lektüre. *P. Chrysostomus.*
4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Besondere Stilistik, nach P. L. Fischer.
 - b) Grundzüge der Poetik, nach Diktat.
 - c) Aufsätze: Abhandlungen an Hand der besondern Stilistik. — Poetische Versuche.
 - d) Lektüre und Rezitation. *P. Michael.*
5. Französische Sprache, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Lehrbuch der französischen Grammatik von Boerner, Ausgabe A, Lektion 62—87. Die eingereihten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich, die französischen mündlich übersetzt. Die Wörter im Anhang wurden auswendig gelernt und in freien Aufgaben zweckmässig verwendet.
 - b) Konversationen an Hand des Lehrbuches. Häufige schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Philipp.*
6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.
- a) Algebra: Die Potenzen, die Wurzeln, die irrationalen und imaginären Grössen: XI—XVIII. Gleichungen des ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten, aus XX, XXII und XXIII, nach Bardey.
 - b) Geometrie: Die Lehre vom Kreise, vom Flächeninhalt und von der Aehnlichkeit der Figuren. — Uebungen und Konstruktionsaufgaben, nach Mink. *P. Gerold.*
7. Geschichte, wöchentlich 2 Stunden.
- Das Altertum, nach Gindely, I. Bd., unter Berücksichtigung der einschlägigen politischen Geographie. *P. Dominikus.*
8. Geographie, wöchentlich 1 Stunde.
- Die besondere Geographie von Australien, Amerika, Afrika und Asien nach Biedermann. *P. Dominikus.*
-

V. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

III. Kursus: Die besondere Glaubenslehre.

IV. Kursus: Die Sittenlehre, nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht. *P. Rupert.*

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Lektüre: Cicero (ed. Stegemann): De imperio Gn. Pompei; in L. Catilinam I, III, IV. — Sallust (ed. Eussner): Caesaris et Catonis orationes. — Vergil (ed. Hoffmann): Aeneis: lib. I. 1—217; 310 bis 555; lib. II. 1—57; 195—567; 630—804. lib. VI. 250—413; 503—657. (Zum Vergleich wurden Homer und Dante herangezogen.) Bucolica: Ekloge I und IX. Georgica lib. II. 458—540; lib. IV. 149—227.

b) Mündliche und schriftliche Uebersetzung ausgewählter Stücke aus dem Uebungsbuch für Unter-Sekunda von Ostermann-Müller.

c) Alle 14 Tage eine Schulaufgabe im Anschluss an die Grammatik und die Lektüre. Wiederholung der Syntax nach der Grammatik von Müller, Ausgabe B. *P. Rupert.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

a) Grammatik von Dr. A. Kägi. Einlässliche Wiederholung des Verbums. Die Syntax bis § 200; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Uebungsstücke aus Kägi's Uebungsbuch II mündlich und schriftlich übersetzt.

b) Lektüre: Lysias' Rede gegen Eratosthenes (ed. Scheibe). — Aus Homer's Odyssee (ed. Dr. J. Bach): I. 1, 2. V. 1, 2, 4. VII. 1, 2. VIII. 7. IX. 1, 2, 3, 4. XI. 1, 2. XIV. 1. — Inhaltsangabe der Odyssee.

c) Kompositionen im Anschluss an den behandelten grammatikalischen Stoff und die Lektüre. *P. Chrysostomus.*

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 4 Stunden.

a) Rhetorik: Grundzüge der Beredsamkeit nach Diktat. Schriftliche Schul- und Hausarbeiten: Abhandlungen und Reden. Lesung von Musterbeispielen. Uebungen im Vortrage von Gedichten und Reden mit nachfolgender Kritik.

b) Poetik: Allgemeine Poetik: Redefiguren, Verslehre, Lehre vom Strophenbau, nach P. Leo Fischer.

c) Literatur: Zusammenhängende Darstellung der deutschen Literaturgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, nach P. Leo Fischer. Lesung ausgewählter Gedichte und Prosastücke aus alter, neuer und neuester Zeit. *P. Dominikus.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Grammatik von Boerner, Oberstufe zum Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe C., Lektion 1—8. Die eingereihten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich und mündlich, die französischen mündlich übersetzt.

b) Häufige Sprechübungen und Kompositionen im Anschluss an den behandelten Stoff. *P. Philipp.*

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

a) Algebra: Logarithmen, Kettenbrüche, Exponentialgleichungen, quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten und deren Anwendung, höhere Gleichungen mit einer Unbekannten, die sich auf quadratische zurückführen lassen: XVIII, XIX, XXI, XXV—XXVII, nach Bardey.

b) Geometrie: Abschluss der Planimetrie, nach Mink. — Ebene Trigonometrie mit Lösung einschlägiger Aufgaben, nach Müsebeck.

P. Chrysostomus.

7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Das Mittelalter von der Völkerwanderung bis zur Entdeckung Amerikas, nach Gindely, Band II, mit Berücksichtigung der einschlägigen Schweizergeschichte und der Geographie.

P. Bernard.

8. Naturgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

a) Einführung in die allgemeine Zoologie: Zellenlehre, Kenntnis der Gewebe, Organe und Organsysteme, Entwicklungsgeschichte und Oekologie der Tiere, nach gedrucktem Manuskript.

b) Elemente der allgemeinen Botanik nach R. von Wettstein.

Die Schüler wurden angehalten, die an der Tafel vorgezeichneten erläuternden Figuren nachzuzeichnen. Exkursionen mit Bestimmungsübungen und Anleitung zur Anlegung von Herbarien.

P. Emmanuel.

9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Für das künftige Studium der Medizin. (Siehe Freifächer, III. Zeichnen.)

Hr. Leuchtmann.

VI. Gymnasialklasse.

1. Religionslehre, wöchentlich 2 Stunden.

III. Kursus: Die besondere Glaubenslehre.

IV. Kursus: Die Sittenlehre, nach Dr. König's Lehrbuch für den katholischen Religionsunterricht.

P. Rupert.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 6 Stunden.

a) Lektüre: Cicero: Pro Ligario (ed. Strengé); pro Milone (ed. Bouterwek); pro Archia poeta (ed. Strengé). — Die Staats- und Privataltertümer, nach Dr. Bloch und Dr. Krieg. — Horaz (ed. Müller): Oden, I. Buch: 1, 2, 3, 7, 11, 14, 20, 22, 24, 31, 34. II. Buch: 2, 10, 13, 14, 16. III. Buch: 1, 2, 8, 21, 24, 30. IV. Buch: 2, 3, 4. Carmen saeculare. Epoden: 2. Satiren, I. Buch: 1, 6, 9. Brief an die Pisonen (Ars poetica, ed. Wegehaupt).

b) Uebungsbuch von Ostermann-Müller: Ausgewählte Stücke aus Unter-Sekunda.

c) Alle 14 Tage eine Schulaufgabe im Anschluss an die Lektüre mit Wiederholung der gesamten Syntax nach der Grammatik von Müller, Ausgabe B. *P. Augustin.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 5 Stunden.

a) Grammatik von Dr. A. Kägi, die Syntax § 181—223; zu deren Einübung wurden die einschlägigen Stücke aus Kägi's Uebungsbuch II. mündlich und schriftlich übersetzt.

b) Lektüre: Aus Demosthenes (ed. Blass): Olynth. I. und II. Rede über den Frieden. — Aus Homer's Ilias (ed. Dr. J. Bach): Die Gesänge I, III, IV, V, 1—192. Inhaltsangabe der Ilias.

c) Kompositionen im Anschluss an den behandelten grammatikalischen Stoff und schriftliche Versionen. *P. Dominikus.*

4. Deutsche Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Rhetorik: Schul- und Hausarbeiten: Reden und Abhandlungen. Uebungen im Vortrage von Reden mit nachfolgender Diskussion.

b) Poetik: Besondere Poetik, die epische, lyrische und dramatische Dichtung.

c) Literatur: Das mittelhochdeutsche Volksepos. Uebersetzungen aus dem Mittelhochdeutschen. Lesung mittelhochdeutscher, neuer und neuester Dichtungen. *P. Dominikus.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Grammatik von Boerner, Oberstufe zum Lehrbuch der französischen Sprache, Ausgabe C: Lektion 8—14. Die eingereihten deutschen Uebungsstücke wurden schriftlich und mündlich, die französischen mündlich übersetzt.

b) Lektüre: Einige Gedichte.

c) Sprechübungen und Kompositionen. *P. Philipp.*

6. Mathematik, wöchentlich 4 Stunden.

a) Algebra: Höhere Gleichungen mit einer Unbekannten, die sich auf quadratische Gleichungen zurückführen lassen; quadratische Gleichungen mit mehreren Unbekannten; diophantische Gleich-

ungen; arithmetische Reihen erster Ordnung; geometrische Reihen; Zinseszins- und Rentenrechnung; Kombinatorik, Wahrscheinlichkeits- und Versicherungsrechnungen, nach Bardey, die Abschnitte XXV—XXXVI.

- b) Geometrie: Die Stereometrie, mit Lösung einschlägiger Aufgaben, nach Müsebeck. *P. Maurus.*

7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Neue Zeit von der Entdeckung Amerikas bis zum zweiten Pariser Frieden, mit Berücksichtigung der Schweizergeschichte und der einschlägigen Geographie. *P. Bernard.*

8. Naturgeschichte, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Organographie, Physiologie und Oekologie der Pflanzen. Systematische Uebersicht des Pflanzenreiches, nach R. v. Wettstein, Leitfaden der Botanik.

- b) Spezielle Zoologie, nach Graber's Leitfaden der Körperlehre und Tierkunde unter Benützung der Wandtafeln von Engleder und Pfurtscheller. *P. Maurus.*

- c) Geologie und Urgeschichte, nach H. Frey, mit Ergänzungen, unter Berücksichtigung der schweizerischen Verhältnisse. Vorführung von Plänen, Karten, Bildern und anderem Anschauungsmaterial. *P. Emmanuel.*

9. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Für das künftige Studium der Medizin. (Siehe Freifächer, III. Zeichnen.) *Hr. Leuchtmann.*



Lyzeum.

I. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.

Logik und Kritik, nach Grundzüge der Logik und Noetik von Dr. Seb. Huber. Ontologie, Kosmologie, Psychologie, Theodizee, nach Grundzüge der Metaphysik von Dr. J. Sachs. *P. Bernard.*
Philosophische Akademie, siehe II. Lyzealkurs.

2. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Lektüre: Ciceros philosophische Schriften, Auswahl aus den Büchern: de divinatione II; de officiis I, II, III; Tusculanarum disput. I, II, V; de natura deorum I, nach Weissenfels. — Tacitus' historische Schriften in Auswahl (ed. Weidner). Annales. Buch I, 1—30.

b) Literatur: 15—20 Minuten jeder Stunde wurden dazu verwendet, die Zusammenhänge zwischen dem antiken und modernen Geistesleben auf sprachlichem, literarischem und philosophischem Gebiete darzulegen. Eine besondere Würdigung ward Ciceros philosophischen Ideen zuteil und deren Verwertung bei den Kirchenvätern, den Vertretern der Renaissance, der Aufklärung und der Revolution.

c) Wiederholung einiger Partien der Syntax und schriftliche Uebungen in der Schule. *P. Rupert.*

3. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

a) Lektüre: Euripides' Medea (ed. Nauck). — Thukidides: Die Leichenrede des Perikles. Die Pest in Athen. Perikles und die Athener. Der Charakter des Perikles. Nach der Chrestomathie von Harder.

b) Repetitorium der Syntax. Schriftliche Versionen mit formeller und syntaktischer Analyse. *P. Rektor.*

4. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.

a) Es wurden gelesen und erklärt: Lessing's Emilia Galotti, Schiller's Maria Stuart, Goethe's Torquato Tasso, Meier Helmbrecht. Ferner wurden die Dichter Th. Storm, Klaus Groth, F. Hebbel, Otto Ludwig, W. Raabe, A. Stifter, M. Ebner-Eschenbach, J. Gotthelf, C. F. Meyer, G. Keller, H. Leuthold eingehend behandelt. Endlich wurden zahlreiche Gedichte und Prosastücke aus Bone's Lesebuch II gelesen und erläutert.

b) Schriftliche Haus- und Schularbeiten. *P. Emmanuel.*

5. Französische Sprache, wöchentlich 2 Stunden.

a) Grammatik von Boerner, Oberstufe, grammatikalische Uebungen.

b) Häufige Kompositionen mit Erklärung der diesbezüglichen Syntax. Uebung im freien Vortrag.

c) Die Literatur des 18. und teilweise des 19. Jahrhunderts wurde nach eigenem Diktat französisch behandelt.

d) Lektüre: Gedichte von Béranger und C. Delavigne.

P. Philipp.

6. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.

a) Algebra: Binomischer Lehrsatz mit ganzen Exponenten, Eigenschaften der Binominalkoeffizienten, arithmetische Reihen höherer Ordnung, Gleichungen höheren Grades im allgemeinen und Gleichungen dritten Grades im besonderen, nach Bardey, die Abschnitte XXXI B, XXXVI—XXXIX.

b) Analytische Geometrie der Ebene: Der Punkt, die Gerade und der Kreis nach Müsebeck, teilweise nach Dr. Fenkner. Aufgaben nach Müsebeck. *P. Chrysostomus.*

7. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.

Wiederholung der Geschichte des Altertums und des Mittelalters bis zu den fränkischen Kaisern nach Gindely-Tupetz, Bd. I und II, mit Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. *P. Dominikus.*

8. Physik, wöchentlich 3 Stunden.

Allgemeine Eigenschaften und Molekulareigenschaften fester Körper; die Adhäsion und ihre Wirkungen; Reibung; Statik; Dynamik; Hydromechanik; Aëromechanik; Kalorik und Magnetismus, nach Donle 8. Auflage. *P. Gerold.*

9. Chemie und Mineralogie, wöchentlich 4 Stunden.

Allgemeine Chemie, Berechnungen, die wichtigsten Elementengruppen aus der anorganischen Chemie. Die Mineralien wurden in die Behandlung der betreffenden Elementengruppen miteinbezogen. Kystallographie. Als Handbuch diente Lorscheid.

Laboratorium wöchentlich 2 Stunden. Als Handbuch diente: Einführung in das chemische Praktikum von Dr. E. Steiger, unter Benützung der Tabellen von Treadwell. *P. Maurus.*

10. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Zeichnen nach Gipsmodellen, gepressten und lebenden Pflanzen; Einführung in das freie perspektivische Zeichnen, Skizzieren und Aquarellieren nach der Natur. *Hr. Leuchtmann.*

II. Lyzealkurs.

1. Philosophie, wöchentlich 6 Stunden.

a) Einleitung in die Philosophie. Wesen und innerer Zusammenhang der philosophischen Disziplinen.

b) Die allgemeine Moralphilosophie. Die besondere Moralphilosophie. Die unabhängige Ethik oder die Laienmoral. Die Moral der Sozialdemokratie.

c) Rechtsphilosophie. Allgemeine Rechtsphilosophie. Besondere Rechtsphilosophie. Die allgemeinen angeborenen Menschenrechte. Das Eigentumsrecht. Kommunismus und Sozialismus. Das Urheberrecht. Das Erbrecht. Das Vertragsrecht. Das Völkerrecht. Das Nationalitätsprinzip.

d) Gesellschaftsphilosophie. Allgemeine Lehrbestimmungen über die menschliche Gesellschaft. Die Lehre über die Familie. Das eheliche, elterliche und dienstliche Verhältnis. Die Lehre vom Staate. Ursprung, Zweck und Bestandteile des Staates. Die Staatsgewalt. Kirche und Staat, Staat und Schule, Kirche und Schule. Der Staat und die soziale Frage. Die Funktionen der Staatsgewalt. Das Strafrecht. Die Todesstrafe.

In der Rechts- und Gesellschaftsphilosophie wurde auf die einschlägigen Materien des schweizerischen Zivilgesetzbuches hingewiesen. Ebenso wurden die wichtigsten Fragen aus der Bürgerkunde und Nationalökonomie behandelt.

Der Unterricht wurde nach dem „Leitfaden der Moralphilosophie“ und nach der „Rechts- und Gesellschaftslehre zum Gebrauch für die Schule“ von Dr. P. J. B. Egger erteilt.

- e) In den wöchentlichen Sitzungen der philosophischen Akademie wurden folgende Themen behandelt: 1. Gott, Mensch und Welt, die Angelpunkte der Philosophie. 2. Der eidgenössische Staatsgedanke. 3. Das Philosophiestudium einst und jetzt. 4. Gott, Ausgangs- und Zielpunkt der Philosophie. 5. Die Tugendlehre des hl. Thomas von Aquin. 6. Sozialethik oder Individualethik? 7. Das philosophische System Spinozas und dessen Kritik. 8. Der Wucher, Begriff, Wesen und Geschichte. 9. Der materialistisch-mechanische Monismus. 10. Der Materialismus in seinen Spielarten und Wandlungen. 11. Wilhelm Ostwald: Ueber die Unsterblichkeit der Seele. 12. Die Grundsätze der Enzyklika *Rerum novarum* zur Lösung des sozialen Problems. 13. Das Nationalitätenprinzip. Lehre und Kritik. 14. Die Stellung der kathol. Kirche zum Zinsnehmen. 15. Krieg und Vorsehung. 16. Die grundlegenden Unterscheidungslehren zwischen Katholizismus und Protestantismus. 17. Die Belohnung der Arbeiterschaft durch Beteiligung am Geschäftsgewinn. 18. Der Agnostizismus. Lehre und Kritik. 19. Die römische Frage. 20. Zünfte und Innungen im Wandel der Zeiten. 21. Orientierendes über die Börse. 22. Die Bedeutung der religiösen Orden für die menschliche Gesellschaft. 23. Was ist vom Schlagworte: „Trennung von Staat und Kirche“ zu halten? 24. Die Simultanschule. *P. Rektor.*

2. Aesthetik und Kunstgeschichte, wöchentlich 2 Stunden.

- a) Grundbegriffe der Lehre vom Schönen und allgemeine Kunstlehre, nach Diktat.
b) Allgemeine Kunstgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Hochrenaissance, nach dem Buche von F. Leitschuh.

P. Emmanuel.

3. Lateinische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.

- a) Lektüre: Cicero (ed. Dettweiler): *De officiis* lib. I. c. 11, 13, 22, 23, 24, 27—45. — Tacitus (ed. Halm): *Dialog* über die Redner. — Horaz (ed. Wegehaupt): *Episteln*, I. Buch: 5, 6, 9, 14, 16, 19, 20. II. Buch 3. *Ars poetica* V. 1—220, 295—452.

- b) Literatur: Das silberne Zeitalter mit besonderer Berücksichtigung des Tacitus. Die übrigen Historiker der Kaiserzeit. Die christliche Literatur. — Ueberblick über die Entwicklung der römischen Literatur.
- c) Repetitorium der Syntax und monatlich eine schriftliche Uebung in der Schule. *P. Augustin.*
4. Griechische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Lektüre: Sophokles' König Oedipus (ed. Dindorf-Mekler) mit einem philosophischen Exkurs: „König Oedipus, die Tragödie des Menschen- und Völkerlebens“. — Platon's Euthyphron mit einlässlicher ethischer und ästhetischer Würdigung.
- b) Repetitorium der Syntax. Schriftliche Versionen mit formeller und syntaktischer Analyse. *P. Rektor.*
5. Deutsche Sprache und Literatur, wöchentlich 2 Stunden.
- a) Es wurden gelesen und erklärt: Grillparzer's König Ottokars Glück und Ende, Goethe's Faust. Ferner ausgewählte Stücke von zahlreichen neuern Dichtern.
- b) Wiederholung des früher behandelten Stoffes in Auswahl.
- c) Schriftliche Haus- und Schularbeiten. *P. Emmanuel.*
6. Französische Sprache, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Literatur: Les XVIII. et XIX. siècles, nach „Résumé de l'histoire de la littérature française“, par Weber-Silvain und Einleitung zu: „Recueil de morceaux choisis d'auteurs français“ par Bornecque et Röttgers, première partie.
- b) Lektüre: Die meisten einschlägigen Lesestücke zu den behandelten Autoren, nach dem oben genannten Recueil de morceaux choisis, première et deuxième partie. — Aus: Oeuvres de François Coppée von Sachs (ed. Weidmann): 1. La grève de forgerons. 2. L'enfant perdu. 3. La veillée. 4. Le luthier de Crémone (comédie).
- c) Wiederholung wichtiger Partien der Syntax und schriftliche Uebungen. *P. Rupert.*
7. Mathematik, wöchentlich 3 Stunden.
- a) Die Kegelschnitte, teilweise nach Dr. Fenkner. Aufgaben nach Schmehl.
- b) Einlässliche Wiederholung und teilweise Erweiterung der früher behandelten Disziplinen. *P. Chrysostomus.*
8. Geschichte und Geographie, wöchentlich 2 Stunden.
- I. Semester. Wiederholung der Geschichte des Mittelalters von Karl dem Grossen an und der Neuzeit bis zum deutsch-französischen Kriege, nach Gindely-Tupetz, Band II und III.

II. Semester. Wiederholung der Schweizergeschichte von der Gründung der Eidgenossenschaft an, mit besonderer Beachtung der Verfassungsgeschichte, nach Suter. — Berücksichtigung der einschlägigen Geographie. *P. Dominikus.*

9. Physik, wöchentlich 4 Stunden.

Magnetismus, Elektrizität, Akustik, Optik. Wiederholung des letztjährigen Lehrstoffes, nach Donle 8. Auflage. *P. Gerold.*

10. Chemisches Laboratorium, wöchentlich 2 Stunden.

Reaktionen und qualitative Analyse, nach Dr. E. Steiger.

P. Maurus.

11. Zeichnen, wöchentlich 2 Stunden.

Fortsetzung der in der I. Lyzealklasse begonnenen Uebungen mit erhöhten Anforderungen. *Hr. Leuchtmann.*



Stundenverteilung der obligaten Lehrgegenstände

am Vorbereitungskurs.			an der Realschule.			am Gymnasium.								
Fächer	Fächer	Klasse	Summe	Fächer	Summe	Fächer	Gymnasium						Lyzeum	Summe
							I	II	III	IV	V	VI		
Religion	2	2	4	Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	—	12
Deutsch	12	6	9	Deutsch	3	—	—	—	—	—	—	—	6	12
Arithmetik	2	4	9	Französisch	5	—	—	—	—	—	—	—	2	2
Geschichte	2	4	7	Arithmetik	3	—	—	—	—	—	—	—	—	47
Geographie	2	1	3	Algebra	2	8	6	6	6	6	6	3	3	28
Naturgesch.	2	2	4	Geometrie	2	—	6	6	5	5	5	3	3	23
Kalligraphie	3	—	1	Buchhaltung	1	3	3	3	4	3	3	2	2	22
Zeichnen	3	1	2	Geschichte	2	4	4	4	4	4	4	3	3	29
Turnen	1	2	4	Geographie	1	3	2	2	2	2	2	2	2	18
Gesang	1	1	2	Naturgesch.	2	2	2	1	2	2	2	2	2	9
	30	—	2	Physik	—	2	—	—	—	—	—	—	—	11
		1	2	Kalligraphie	1	1	—	—	—	—	—	—	—	7
		4	7	Zeichnen	3	—	—	—	—	—	—	—	—	6
		1	2	Turnen	1	—	—	—	—	—	—	—	—	1
		1	2	Gesang	1	1	1	1	1	1	1	—	—	5
		30	60		30	2	2	—	2	2	2	2	2	12
						2	2	2	—	—	—	—	—	12
						31	32	31	29	31	32	36	36	258
						Italienisch	—	2	2	2	2	2	2	12
						Englisch	—	2	2	2	2	2	2	12

*) Als Ersatzsprachen für Griechisch sind obligat . . . {

*) Als Ersatzsprachen für Griechisch sind obligat . . . {

Freifächer.

I. Italienische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Grammatik von L. Donati, § 1—120, mit den einschlägigen italienischen Uebungs- und Lesestücken. Aus den „Deutsch-italienischen Uebungen“ des gleichen Verfassers wurden Nr. 1—60 schriftlich übersetzt.
— Schulaufgaben. *P. Athanas.*

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Grammatik von L. Donati: Wiederholung des letztjährigen Stoffes und Fortsetzung bis Seite 216. Aus den „Deutsch-italienischen Uebungen“ des gleichen Verfassers wurden Nr. 46—75 übersetzt.
— Schulaufgaben.

b) Lektüre: Aus Lovera „Der Familienbrief“ 30 Nummern.

P. Augustin.

3. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Grammatik von L. Donati. Abschluss der Grammatik mit besonderer Berücksichtigung der unregelmässigen Verben.

b) Lektüre: A. Manzoni: I promessi sposi, pagine scelte a cura di L. Donati. S. 1—79. Ode: il cinque maggio.

c) Literatur: Aus Marchel: Compendio di storia della letteratura italiana: Origine della lingua italiana, l'Ottocento, besonders A. Manzoni.

d) Konversationsübungen und Kompositionen im Anschluss an die Lektüre.

P. Rupert.

4. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Lektüre: A. Manzoni, I promessi sposi, cap. I—IX. — Dante Alighieri: La divina Commedia, Inf. I, II, III, IV, XXXIII, XXXIV. Purg. I, II.

b) Literaturgeschichte nach Marchel: Il Trecento.

P. Jodok.

Schüler.

1. Kurs	2. Kurs	3. Kurs	4. Kurs
Birchmeier 4. G. Blum 4. G. Boschung 5. G. Brunner 4. G. Burri 4. G. Eberle 3. G. Elser 4. G. Heller 4. G. Hess 2. G. Heule 4. G. Huser 5. G. Nussbaumer 4. G. Pfister 3. G. Rammelmeyer 4. G. v. Stockalper 4. G. Stockmann J. 3. G. Süess 5. G.	Baumann 4. G. Binzegger 5. G. Bruhin 6. G. Dossenbach 4. G. Hegglin 6. G. Hofmann 6. G. Hubmann 4. G. Kuster 5. G. Lang 5. G. Mazzoni 3. G. Providoli 5. G. Renner 4. G. Stärkle 5. G. Stoffel 5. G. Wäschle 4. G.	Bächtiger 6. G. Berger 5. G. Giger 5. G. Grendelmeyer 6. G. Huwiler 6. G. Käppeli 5. G. Kluser 6. G. Küng 6. G. Marfurt 6. G. Meyer 1. L. Röllin 5. G. Roos 6. G.	Eggli 1. L. Felder 1. L. Frei 1. L. de Gendre 1. L. Gisiger 1. L. Heer 6. G. Perrez 1. L. Rossi 1. L. Wyder 1. L.

II. Englische Sprache.

1. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

Lehrgang von H. Plate, I. Teil. Lektionen 1—56 und einige Stücke des Lesebuches.

P. Emmanuel.

2. Kurs, wöchentlich 2 Stunden.

a) Grammatik: Lehrgang von H. Plate, I. Teil. Lektionen 52 bis Schluss mündlich und schriftlich übersetzt.

b) Lektüre: Goldsmith, the Vikar of Wakefield I—XV.

c) Literaturgeschichte bis zum 15. Jahrhundert, nach Feyerabend.

d) Kompositionen und Konversationen im Anschluss an die Lektüre.

P. Rektor.

Schüler.

1. Kurs	2. Kurs
Augustin 6. G. Baumann 4. G. Berger 5. G. Bruhin 6. G. Cardinaux 4. G. Fanger 6. G. Felder 1. L.	Huser 5. G. Kirchrat 5. G. Meyerhans 4. G. Niederberger 2. R. Süess 5. G. Wirz 6. G.
Birchmeier 4. G. Giger 5. G. Heer 6. G. Hofmann 6. G. Käppeli 5. G.	Marfurt 6. G. Röllin 5. G. Stärkle 5. G. Stockmann 5. G. Stoffel 5. G.

III. Zeichnen.

Freikurs für Gymnasiasten, wöchentlich 2 Stunden. (Siehe Zeichnen im I., II., V. und VI. Gymnasial- und I. und II. Lyzealkurs.)

Zeichnen nach Vorlagen, Gipsmodellen, gepressten und lebenden Pflanzen und nach Gegenständen aus dem Naturalienkabinet, Skizzieren, Aquarellieren, perspektivisches Zeichnen nach geometrischen Körpern und andern Gegenständen, Landschaftszeichnen, Projektionszeichnen, Zeichnen von Architektur und Maschinenteilen, nach Vorlagen und Holzmodellen, darstellende Geometrie. *Hr. Leuchtmann.*

Schüler.

Anthamatten 6. G.
Bächtiger 6. G.
Berger 5. G.
Bonvin 1. L.
Boschung 5. G.
Bruhin 6. G.
Bühlmann 5. G.
Clerici 2. L.
Disler 6. G.
Fanger 6. G.

Favre 1. L.
Felder 1. L.
de Gendre 1. L.
Gisiger 1. L.
Grendelmeyer 6. G.
Heer 6. G.
Hegglin 6. G.
Hofmann 6. G.
Huber 1. L.
Huwiler 6. G.

Kessler 1. L.
Kluser 6. G.
Küng 6. G.
Kunz 1. L.
Lang 5. G.
Lötscher 1. L.
Marfurt 6. G.
Martinoli 6. G.
Meyer 1. L.

Pitteloud 1. L.
Providoli 5. G.
Roos 6. G.
Schriber 6. G.
Sinz 2. L.
Stockmann 5. G.
Tarchini 6. G.
Wirz 6. G.
Wyder 1. L.

38

IV. Stenographie.

1. Kurse zur Erlernung der Stenographie nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey, wöchentlich 2 Stunden nach Weisung.

Es wurden von Mitgliedern des Stenographenvereins „Helvetia“ im Wintersemester 5 und im Sommersemester 2 Anfängerkurse an Hand des Lehrbuches von Riethmann-Sturm erteilt.

- a) Mündliche Erklärungen der Lektionen nach dem Lehrbuch.
- b) Uebungen im Korrektschreiben und Lesen, sowie im Schnellschreiben.

2. Der Schüler-Stenographen-Verein Helvetia, Einigungssystem Stolze-Schrey, hielt seine regelmässigen Sitzungen ab. In zwei Fortbildungskursen wurde den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich in der Rechtschreibung und im Schnellschreiben weiter auszubilden. Den tüchtigsten Mitgliedern des Vereins wurde es ermöglicht, durch Abhalten eines Debatten-Kurses im Schnellschreiben zu grösserer Fertigkeit zu gelangen. Zur Erlernung dieser Kurzschrift wurde wöchentlich eine Stunde abgehalten. Reichhaltige Lektüre bot den Mitgliedern die Vereinsbibliothek. Der Verein veranstaltete im Sommersemester für die Mitglieder ein Wettschreiben, bei dem die zwölf besten Arbeiten mit wertvollen Preisen bedacht wurden. Den

Leitern der Anfängerkurse wurde als Entgelt für die dem Vereine geleisteten Dienste je ein hübsches Buch zuerkannt.

NB. 168 Zöglinge bedienten sich in und ausserhalb der Schule der Stenographie und zwar schrieben 165 Schüler Vereinfachte deutsche Stenographie nach dem System Stolze-Schrey, 2 nach Arends und 1 Schüler nach Gabelsberger.

Mitglieder des Stenographenvereins „Helvetia“.

Vorstand: Präsident Baumann J. 4. G.; Vizepräsident und Kassier: Eberle O. 3. G.;
Aktuar: Schmid J. 3. G.

Baumann 4. G.	v. Felten 2. G.	Koch 3. G.	Rust 2. R.
Birchmeier 4. G.	Feyer 5. G.	Küchler 2. R.	Schmid 3. G.
Birrer 2. R.	Gschwend 3. G.	Lenz 2. G.	Schmon 3. G.
Bürgin 2. R.	Heule 4. G.	Locher 5. G.	Stoffel 5. G.
Burri 4. G.	Hohler 2. L.	Luginbühl 2. G.	Thommen 2. L.
Christen 3. G.	Hollinger 2. L.	Meyer 3. G.	Villiger 2. G.
Clerici 2. L.	Huber 2. R.	Meyerhans 4. G.	Wandeler 2. R.
Degiacomi 4. G.	Hubmann 4. G.	Muff 2. R.	Wäschle 4. G.
Dossenbach 4. G.	Huser 3. G.	Renggli 2. R.	Zen-Ruffinen 2. L.
Eberle 3. G.	Imfeld 4. G.	Renner 4. G.	Zimmermann 3. G.
Elser 4. G.	Kluser 3. G.	Rochon 4. G.	Zumstein 2. G. 44

V. Gesang und Instrumentalmusik.

1. Gesang.

a) Kirchenchor (Gemischter Chor und Männerchor): Messen von Adler, Brosig, Dohmen, Ebner, Filke, Gruber, Gruberski, Haller, Kagerer, Könen, Löhle, Meurer, Mitterer, Mittmann, Oberhoffer, Palestrina (Missa Papae Marcelli), Pembaur, Piel, Pilland, Rheinberger, Schmidtkonz, Schweitzer, Singenberger, Stehle, Stein B., Weirich, Wiltberger A., Witt, Zeller, Zoller. — Offertorien und Gradualien von Engel, Fasshauer, Gruber, Haller, Dr. Hüsler, Mitterer, Stehle, Witt. — Falsi Bordoni von C. Fischer, Griesbacher, Mitterer, Singenberger, Thielen, Witt. — Lamentationen von Mitterer und Stehle. — Marienlieder und eucharistische Gesänge von verschiedenen Autoren. — Weltliche Gesänge bei Festanlässen, Gesangbuch „Liederquell“ von P. Basilius Breitenbach und „Liederborn“ v. P. Jos. Staub. Lieder von andern Autoren. *P. Maurus.*

b) Knabenchor. Unterricht nach Grundsätzen moderner Gesangsmethodiker. Hörübungen nach Jaques-Dalcroze. Regeln über Vokalisation, Tonbildung, Atmung und Aussprache. Vortragsübungen nach Jaques-Dalcroze und Mathis Lussi. Entstehung des Tones und die Funktionen des Stimmapparates. Die falschen Tonbildungen. Das echte Volkslied. Das Wichtigste aus der Musikgeschichte. Lieder aus „Juhui“. Notenheft.

Hr. Gassmann.

c) Männerchor, Gesangbuch von Weber.

P. Maurus.

2. Klavier. Methoden von Bisping-Rose, Chwatal, Damm, Heins, Köhler, Krüger, Lebert-Stark, Reiser, Sartorio, Wenzel, Zuschneid, Zweigle.
— Bach (Inventionen), Étuden von Bertini, Cramer-Bülow, Clementi, Czerny, Duvernoy, Herz, Schmid, Lenvines étud. infantiles, Wenzel.
— Sonaten-Album I. und II. Band von X. Scharwenka. — Sonaten und Vortragsstücke von Abt, Adolphe Bern, v. Beethoven, Bohm, Clementi, Diabelli, Fink, W. Ganz, Gassmann, Grieg, Godard, Haydn, Heller, Kuhlau, Liszt, Mendelssohn, Moskowski, Mozart, Padereski, Raff, Schmidt, Schubert, Schumann, Weber, Wenzel, Wagner.

P. Philipp, P. Augustin, Hr. Gassmann, Hr. Staub.

3. Violin. Methoden von Hohmann, Krosz, Schröter, Sitt, Weiss, Zimmer. Étuden und Vortragsstücke von Bach, Beriot, Conradi, Dancla, Blumenthal, Forberg, Kommer, Kreutzer, Kron, Mascagni, Mazas, Moret, Mozart, Pleyel, Rhode, Schatz, Schmid, Simor, Simonetti, Singelée, Sitt, Slunicko, Spohr, Weber, Weiss, Wenzel, Wohlfahrt; Klassikeralbum. — Konzerte von Sitt, Rhode, Viotti usw.

P. Maurus, P. Augustin, Hr. Gassmann, Hr. Staub.

4. Trompete. Schulen und Vortragsstücke von Bagantz, Friedemann, Gassmann, Kosleck, Naumann, Roetschi, Küffner, Schröder. Étuden von Johanson und Krüger.

Hr. Gassmann

und

Hr. Staub.

5. Flöte und Piccolo. Schulen von Popp, Wohlfahrt. Diverse Duette, Lieder und Konzertstücke.

6. Klarinette. Schulen und Vortragsstücke von Kietzer, Kling, Gassmann, Naumann, Orsi, Rötschi, Schreiner, Wahls, Bosworth.

7. Orchester. Ouvertüren, Potpourris, Märsche, Tänze, Konzertstücke; öffentliche Produktionen.

P. Maurus.

8. Feldmusik. Märsche, Tänze, Konzertstücke. Oeffentliche Produktionen bei Festanlässen.

P. Maurus.

Verzeichnis der Musikanten.

1. Gesang.

a) Kirchenchor.

Sopran	Alt	Tenor	Bass
Abbt 1. R. Birrer 2. R. Bullet V. Cardinaux 4. G. Erb 1. G. Fuchs 1. R. Gentinetta 2. G. Herzog 1. G. Joller 1. R. Kälin 1. R. Keist 1. G. Lenz 2. G. Leuchtmann 2. R. Meyer 3. G. Meyer 2. G. Schärer 1. G. Studer 1. R. Wallimann 1. G. Wirz 1. G.	Altenbach 1. G. Belser V. Birrer 1. R. Burch V. Dillier 2. R. Haas 2. G. Jenny 2. R. Imhof 3. G. Kluser 1. G. Küchler 1. R. Küchler 2. R. Müller 2. G. Pfluger 1. R. Rüttimann 2. G. Schmied V. Schumacher 3. G. v. Stockalper 1. G.	Anthamatten 6. G. Binzegger 5. G. de Gendre 1. L. Hammer 1. L. Hofmann 6. G. Hollinger 2. L. Kluser 6. G. Küng 6. G. Sinz 2. L. Studer 2. L. Thommen 2. L. Zen-Ruffinen 2. L.	Bächtiger 6. G. Bayard 2. L. Bumbacher 2. L. Clerici 2. L. Degiacomi 4. G. Grendelmeyer 6. G. Hättenschwiller 2. L. Heer 6. G. Leutenegger 5. G. Locher 5. G. Marfurt 5. G. Meyer 1. L. Riedener 1. L. Schönenberger A. 2. L. Stärkle 5. G.

19

b) Knabenchor.

Andermatt 4. G. Banz 2. R. Baumeler V. Baumli V. Binzegger 3. G. Britschgi 2. G. Britschgi 1. R. Brunner 2. R. Bucher 1. R. Bucher 2. R. Bürgin 2. R. Durrer O. 1. R. Eberle 1. G. Fäh 1. G. Filippi 1. R. Fischer E. 1. R. Fischer S. 1. R. Frunz 2. R. Fuchs 2. R.	Furrer 1. R. Gallati 1. R. Gasser 1. G. Greber A. V. Greber J. V. Heimann 1. R. Herzog 1. G. Hofer 2. G. Huser 3. G. Jäggi 1. G. Imfeld J. 2. R. Imfeld 2. G. Kaiser 1. G. Karli 1. R. Keist 1. G. Knüsel 1. R. Koller 2. R. Küchler 1. G. Läubli E. 1. R.	Läubli F. 1. R. Leisibach V. Lichtensteiger 2. G. Lücke 2. R. Luginbühl 2. G. Lustenberger 1. R. Lütolf 1. R. Muff 2. R. Rammelmeyer 1. G. Renggli 2. R. Rochon 2. G. Rohrer P. 1. R. Rohrer R. 1. R. Ruh 1. G. Schärr 1. G. Schenker 1. R. Schwander 2. R. Schwander 1. R.	Sigrist 1. G. Sprenger V. Stockmann J. 3. G. Stockmann V. Strebel 2. R. Then V. Villiger 2. G. Villiger 1. R. Wandeler 1. R. Weber 1. R. Wicki 1. R. Willmann 1. G. Winiger 1. G. von Wyl 2. G. von Wyl V. Wirth 2. R. Wyss 1. G. Zumstein 2. G.
--	--	--	---

74

c) Männerchor.

I. Tenor

Batliner 1. L. Bonvin 1. L. Dénériaz 2. L. Favre 1. L. Frei 1. L.	de Gendre 1. L. Glasson 1. L. Hammer 1. L. Hirsiger 2. L. Hofmann 6. G.	Hohler 2. L. Hollinger 2. L. Huber 1. L. Küng 6. G.	Rey 2. L. Studer 2. L. Wirz 6. G. Zen-Ruffinen 2. L.
---	---	--	---

18

II. Tenor

Anthamatten 6. G. Augustin 6. G. Binzegger 5. G. Bühlmann 5. G. Fanger 6. G.	Gisiger 1. L. Hausheer 1. L. Huber O. 2. L. Jörgen 1. L. Kluser 6. G.	Kunz 1. L. Martinoli 6. G. Meier 2. L. Peter 2. L. Röllin 5. G.	Rossi 6. G. Thommen 2. L. de Torrenté 2. L. Wyder 1. L.
--	---	---	--

19

I. Bass

Bayard 2. L.	Dreilinden 5. G.	Käppeli 5. G.	Müller 5. G.
Berger 5. G.	Erni 2. L.	Kirchrat 5. G.	Pitteloud 1. L.
Boschung 5. G.	Fellmann 5. G.	Kuster 4. G.	Rupper 3. G.
Bruhin 6. G.	Grendelmeyer 6. G.	Lang 5. G.	Seller 2. L.
Bumbacher 2. L.	Heer 6. G.	Limacher 4. G.	Stärkle 5. G.
Burch 1. L.	Huser 5. G.	Marfurt 6. G.	

23

II. Bass

Bächtiger 6. G.	Hättenschwiller 2. L.	Lötscher 1. L.	Rossi 1. L.
Clerici 2. L.	Hegglin 6. G.	Meyer 1. L.	Ruckstuhl 2. L.
Degiacomi 4. G.	Huber J. 2. L.	Monnier 2. L.	Schönenberger A.
Disler 6. G.	Huwiler 6. G.	Peduzzi 1. L.	2. L.
Eggli 1. L.	Kessler 1. L.	Perrez 1. L.	Schönenberger K.
Ettlin 4. G.	Leutenegger 5. G.	Riedener 1. L.	2. L.
Giger 5. G.	Locher 5. G.	Roos 6. G.	Schriber 6. G.

26

2. Klavier.

Abbt 1. R.	Felder 1. L.	Küchler 1. R.	Rüttimann 2. G.
Altenbach 1. G.	Fischer E. 1. R.	Küng 6. G.	Rüttimann 5. G.
Bächtiger 6. G.	Fischer St. 1. R.	Kuster 5. G.	Schärer 1. G.
Baumeler V.	Fuchs 1. R.	Lang 5. G.	Schänker 1. R.
Belser V.	Giger 5. G.	Lenz 2. G.	Schilling 2. R.
Birrer 2. R.	Giger 2. R.	Leuchtmann 2. R.	Schmid 3. G.
Blum 4. G.	Grendelmeyer 6. G.	Leutenegger 5. G.	Schumacher O. 3. G.
Boschung 5. G.	Heer 6. G.	Litterer 1. G.	Schumacher W. 3. G.
Bouverat 1. R.	Herzog 1. G.	Locher 5. G.	Seiler 2. L.
Bruhin 6. G.	Hohler 2. L.	Martinoli 6. G.	v. Stockalper 1. G.
Brunner 4. G.	Hollinger 2. L.	Müller 2. G.	Stockmann J. 3 G.
Bullet V.	Hubmann 4. G.	Nussbaumer 4. G.	Stoffel 5. G.
Burkart 1. R.	Huser 5. G.	Perrez 1. L.	Süess 5. G.
Dillier 2. R.	Jenni 2. R.	Pfister 3. G.	Tarchini 6. G.
Dupont V.	Imfeld E. 2. R.	Quellet 1. R.	Then V.
Eberle 3. G.	Kluser 1. G.	Renner 4. G.	Wäschle 4. G.
Elser 4. G.	Kluser 3. G.	Röllin 5. G.	Weber 1. R.
Erni 2. L.			

69

3. Violine.

Baumann 4. G.	Haas 2. G.	Lichtensteiger 1. R.	v. Stockalper 4. G.
Berger 5. G.	Hammer 1. L.	Marfurt 6. G.	Stockmann 5. G.
Binzegger 5. G.	Hättenschwiller 2. L.	Mazzoni 3. G.	Stockmann F. 3. G.
Blunschy 3. G.	Hauser 2. R.	Meyer 2. G.	Studer V.
de Bremont V.	Hess 2. G.	Meyer 1. L.	Studer 2. L.
Erb 1. G.	Huber O. 2. L.	Providoli 5. G.	Studer 1. R.
Felder 1. L.	Husstein 3. G.	Renner 4. G.	Villiger 2. R.
Frei 4. G.	Joller 1. R.	Riedener 1. L.	Wallimann 1. G.
Furrer 1. R.	Imhof 3. G.	Schumacher 3. G.	Wettach 1. R.
Gasser 1. G.	Kaufmann 2. R.	Seiler 1. L.	v. Wyl 2. G.
Gschwend 3. G.	Kluser 6. G.	Stärkle 5. G.	Wyss 5. G.
Gut V.	Küchler 2. R.		

46

4. Mandoline.

5. Cither.

6. Cello.

7. Fagott.

Käppeli 5. G.	Greber A. V.	Arregger V.	Elser 4. G.
Pfluger 1. R.		Heimann 1. R.	Schmid 3. G.
Rüttimann 5. G.		Providoli 5. G.	Schönenberger A.
Weber 1. R.		Seiler 1. L.	2. L.

8. Trompete.	9. Flöte u. Piccolo.	10. Klarinette.	11. Oboe.
Banz 2. R. Gröli V. Koch 3. G. Koller 2. R. Lütolf 1. R. Meyer 3. G. Rohrer R. 1. R. Schwander 1. R. Studer 3. G. Wandeler 1. R. Wicki 1. R.	Burch V. Cardinaux 4. G. Erni 1. R. de Gendre 1. L. Gentinetta 2. G. Heule 4. G. Karli 1. R. Knüsel J. 2. R. Krieger 2. R. Meyerhans 4. G. Riedener 1. L.	Baumli V. Bayard 2. L. Berwert 2. R. Binzegger 3. G. Bucher 1. R. Christen 3. G. Greber J. V. Läubli F. 1. R. Müller 1. R. de Torrenté 2. L. Wandeler 2. R.	Riedener 1. L. 12. Horn. Burri 4. G. Huber 1. G. Müller J. 2. R.

12. Orchester.

Bayard 2. L. Christen 3. G. Clerici 2. L. Degiacomi 4. G. Elser 4. G. de Gendre 1. L. Haas 2. G.	Hammer 1. L. Hättenschwiller 2. L. Heer 6. G. Heule 4. G. Kluser 6. G. Lichtensteiger 2. G. Marfurt 6. G.	Meyer 1. L. Providoli 5. G. Riedener 1. L. Schönenberger 2. L. Schumacher 3. G. Seiler 2. L. Stärkle 5. G.	v. Stockalper 4. G. Stockmann 5. G. Studer 2. L. Thommen 2. L. de Torrenté 2. L. Zen-Ruffinen 2. L. 27
--	---	--	--

13. Feldmusik.

Anthamatten 6. G. Banz 2. R. Bayard 2. L. Binzegger 5. G. Birchmeier 4. G. Bucher 2. R. Bühlmann 2. R. Bürgin 2. R. Burri 4. G. Cardinaux 4. G. Christen 3. G. Clerici 2. L. Degiacomi 4. G. Dillier 2. R.	Dossenbach 4. G. Elser 4. G. Erni 1. R. v. Felten 3. G. Frunz 2. R. Fuchs 2. R. Gentinetta 2. G. Giger 2. R. Gisiger 1. L. Gröli V. Haas 2. G. Hättenschwiller 2. L. Heller 4. G. Heule 4. G.	Hollinger 2. L. Huber 1. G. Jenni 2. R. Imhof 3. G. Koch 3. G. Kuster 5. G. Leutenegger 5. G. Lücke 2. R. Lütolf 1. R. Meyer 1. L. Muff 2. R. Müller J. 2. R. Rammelmeyer 4. G. Renggli 2. R.	Riedener 1. L. Saladin 2. R. Schilling 2. R. Specker 4. G. Thommen 2. L. de Torrenté 2. L. Wandeler 2. R. Wandeler 1. R. Wicki 1. R. Wirth 2. R. Wirz 6. G. Wirz 5. G. Zen-Ruffinen 2. L. Zumstein 2. G. 56
---	--	--	---

VI. Turnen.

Für Zöglinge unter 15 Jahren obligatorisch, für die übrigen Freifach. Drei Abteilungen turnten wöchentlich 1 Stunde und eine Abteilung wöchentlich 2 Stunden, nach „Schweizerische Turnschule für den obligatorischen Turnunterricht“.

- Marsch- und Laufübungen: Bildung und Auflösung einer Frontlinie, Drehungen, Gruppenschwenkungen, Öffnen und Schliessen der Marschkolonne, Feldschritt, Gleichschritt und Laufschrift.
- Freiübungen: Mit und ohne Stäbe: Arm-, Bein- u. Rumpfübungen, Atemübungen.

- c) Gerätübungen: am Barren, Reck, Spangel, Stemm balken und an Leitern.
- d) Volkstümliche Uebungen: Springen, Laufen, Heben, Ziehen, Schieben, Vorübungen zum Schwimmen.
- e) Spiele: Wanderball im Kreise, Stafettenball in der Linie, Balljagd, die Fliege, der Zwei-Völkerball u. s. w. *Hr. Leuchtmann.*

Verzeichnis der Turner.

1. Abteilung	2. Abteilung	3. Abteilung	4. Abteilung
Abbt 1. R.	Baumli V.	Arregger V.	Baumann 4. G.
Altenbach 1. G.	Bucher 1. R.	Banz 2. R.	Binzegger 3. G.
Arregger V.	Cueni 2. G.	Baumeler V.	Birchmeier 3. G.
Baumeler V.	Durrer J. 1. R.	Belser V.	Boschung 5. G.
Belser V.	Durrer O. 1. R.	Cueni 2. G.	Burri 4. G.
Birrer 1. R.	Farine 1. R.	Egenter 2. G.	v. Felten 3. G.
de Bremond V.	Fischer V.	Erb 1. G.	Hubmann 4. G.
Brunner 2. R.	Frunz 2. R.	Erni 1. G.	Huwiler 6. G.
Bullet V.	Furrer 1. R.	Fäh 1. G.	Imhof 3. G.
Dillier 2. R.	Gallati 1. R.	Fischer V.	Kluser 3. G.
Egenter 2. G.	Greber A. V.	Fuchs 1. R.	Martinoli 6. G.
Erb 1. G.	Gut V.	Gentinetta 2. G.	Mazzoni 3. G.
Fuchs 1. R.	Heimann 1. R.	Greber A. V.	Meyer 3. G.
Gentinetta 2. G.	Imfeld 2. G.	Greber J. V.	Providoli 5. G.
Greber J. V.	Karpf 1. R.	Gröli V.	Rossi 6. G.
Gröli V.	Knüsel 1. R.	Gut V.	Rüttimann 5. G.
Haas 2. G.	Läubli E. 1. R.	Knüsel F. 2. R.	Schmid 3. G.
Herzog 1. G.	Leisibach V.	Knüsel J. 2. R.	v. Stockalper 4. G.
Kälin 1. R.	Luginbühl 2. G.	Leuchtmann 2. R.	Tarchini 6. G.
Karli 1. R.	Meyer 1. R.	Lichtensteiger 1. R.	Wäschle 4. G.
Keist 1. G.	Ming 1. G.	Litterer 1. G.	de Weck 5. G.
Kluser 1. G.	Müller 1. R.	Luginbühl 2. G.	21
Küchler 1. G.	Rochon 2. G.	Rochon 2. G.	
Lenz 2. G.	Rohrer 1. G.	Studer V.	
Leuchtmann 2. R.	Rohrer P. 1. R.	de Weck 5. G.	
Lücke 2. R.	Rohrer R. 1. R.	Weber 2. G.	
Lustenberger 1. R.	Schwander 1. R.	Wyss 2. G.	
Müller 2. R.	Villiger 2. G.	v. Wyl V.	
Müller 2. G.	Villiger 1. R.	28	
Rüttimann 2. G.	Wandeler 2. R.		
Schärer 1. G.	Wandeler 1. R.		
Schmid V.	Weber 2. G.		
Sprenger V.	Weber 1. R.		
Stockmann V.	Winiger 1. G.		
Studer V.	Wirth 2. R.		
Then V.	v. Wyl V.		
Villiger 2. R.			
Wallimann 1. G.			
Weiss 1. G.			
39	36		

Schulnachrichten.

Das Schuljahr 1917/18 wurde am 11. Oktober in Anwesenheit des h. Erziehungsrates mit Hochamt und Verlesung der Schulgesetze eröffnet. Namens des Erziehungsrates hielt Hochw. Herr Pfarrer und bischöflicher Kommissar L. Omlin eine ermunternde Ansprache an die Zöglinge.

Die *Schülerzahl* belief sich auf 307. 20 Schüler besuchten den Vorkurs, 89 die Realschule, 150 das Gymnasium, 48 das Lyzeum. 234 Zöglinge hatten Kost und Wohnung im Pensionate, 73 waren extern.

*Heimatsberechtig*t sind in Obwalden 43, in Luzern 77, im Aargau 34, in St. Gallen 24, in Solothurn 20, im Thurgau und Wallis je 17, in Zug 11, in Bern 9, in Freiburg 8, in Zürich und Tessin je 5, in Baselland und Graubünden je 4, in Uri, Schwyz, Nidwalden, Glarus und Baselstadt je 3, in Neuenburg 2, in Schaffhausen 1 Schüler; sodann in Deutschland 6, in Italien 3, in Oesterreich und im Fürstentum Liechtenstein je 1 Schüler. Es sind somit 296 Schweizerbürger und 11 Ausländer.

Wohnhaft sind in Obwalden 56, in Luzern 74, im Aargau 23, im Thurgau 22, in St. Gallen 21, in Solothurn 17, im Wallis 16, in Zug 14, in Zürich 11, in Bern und in Freiburg je 8, in Baselstadt 6, in Schwyz und Nidwalden je 5, in Graubünden und Tessin je 4, in Baselland 3, in Uri, Waadt und Neuenburg je 2, in Appenzell 1 Schüler; sodann in Deutschland 2 und in Oesterreich 1 Schüler. Somit sind 304 Schüler in der Schweiz, 3 im Ausland wohnhaft.

Mit dem heurigen Schuljahr vollendet das *Pensionat Nikolaus von Flüe*, das im Herbst des Jahres 1868 eröffnet wurde, das fünfzigste Jahr seines Bestandes. Weiteres siehe im Anhang.

Mit Erlaubnis des Rektorats hatten sich an der Lehranstalt folgende Vereine gebildet:

- a) die „*Subsylvania*“, Sektion des Schweizerischen Studentenvereins, mit 37 Mitgliedern;
- b) die „*Helvetia*“, Sektion des Allgemeinen Schweizerischen Stenographenvereins, mit 44 Mitgliedern;
- c) der „*Amethyst*“, Sektion der Katholischen Abstinenten-Liga, mit 38 Mitgliedern.

Die Marianische Sodalität, die ihre statutarischen Versammlungen abhielt, und in Verbindung mit ihr ein Eucharistischer Anbetungsverein, machen sich zur Aufgabe, das religiöse Leben an der Lehranstalt zu pflegen.

Ausser dem rhetorischen Praktikum, an dem sich alle Schüler der fünften und sechsten Klasse beteiligen, existiert an unserer Anstalt eine philosophische

Akademie, in welcher Fragen eine weitere und ausführliche Behandlung erfahren, die in der Philosophie entweder gar nicht behandelt, oder nur kurz berührt werden können. Es kommen auch Fragen apologetischer, sozialer und wirtschaftlicher Natur, sowie aktuelle Tagesfragen zur Sprache. Sämtliche Schüler des Lyzeums beteiligten sich durch Lieferung von Aufsätzen und Abhandlungen, durch schriftliche Kritik der eingereichten Arbeiten und durch mündliche Diskussion. Die behandelten Themata siehe Seite 32.

Wegen der Ungunst der Zeitverhältnisse und infolge der Weihnachtsferien, die vom 22. Dezember bis zum 7. Januar dauerten, wurde von den üblichen musikalischen Produktionen und Theateraufführungen am St. Niklaustage, in der Weihnachts-, Neujahrs- und Fastnachtszeit abgesehen.

Im Wintersemester hielt H. H. Rektor den Schülern der drei oberen Klassen eine Vortragsserie über Kriegsphilosophie. H. H. Dr. P. Emmanuel Scherer hielt vor dem gleichen Auditorium folgende Vorträge: 1. Vom Halbparasitismus zum Ganzparasitismus, oder Gelegenheit macht Diebe. 2. Die Mendelschen Regeln. 3. Das Galtonsche Gesetz und die Genotypenlehre. 4. Mendelismus und Zellenlehre. 5. Die Vererbung beim Menschen im Lichte des Mendelismus. Herr Landammann Dr. Ming sprach vor den Schülern in einem Projektionsvortrag über die schädlichen Wirkungen des Alkohols auf den menschlichen Organismus.

Am 17. Febr. beteiligten sich die Schüler der obersten Klassen an der Generalversammlung der Sektion des katholischen Volksvereins in Sarnen, an welcher H. H. Professor Dr. Frischkopf von Luzern über das Reformationsjubiläum sprach.

Am 13. März bestand H. H. P. Bernard Kälin, seit 1914 Professor der Philosophie an unserer Anstalt, sein schriftliches und mündliches Doktor-examen an der Universität Freiburg in der Schweiz mit höchster Auszeichnung. Seine Dissertation behandelt die Erkenntnislehre des hl. Augustin.

Am 25. und 26. April wurde das Wintersemester mit den Frühlingsprüfungen abgeschlossen.

Während der letzten vier Tage der Charwoche hatten die Zöglinge gemeinsame geistliche Exerzitien, die am hohen Ostertag durch feierliche Generalkommunion ihren Abschluss fanden.

Vom 1. bis 15. April waren Osterferien. Am 16. April wurde das Sommersemester eröffnet.

Am 22. Juni hielt der als Goetheforscher bekannte P. Alois Stockmann, ehemaliger Schüler unserer Anstalt, vor Professoren und Studenten und unter zahlreicher Beteiligung aus der Ortschaft im Theater des Lyzeums einen Vortrag über Goethes religiöse Wandlungen. — Auf Einladung der Subsilvania, Sektion des Schweizerischen Studentenvereins, sprach Herr Landammann und Ständerat Adalbert Wirz am 30. Juni über die Revision der Bundesverfassung.

Am 23. Juni wurde zur Namensfeier des H. H. Rektors ein Konzert mit

der üblichen Gratulation im Theater veranstaltet. Gleichen Tages fand für ein weiteres Publikum ein grösseres Schülerkonzert statt als Ausweis für die Leistungen der Lehranstalt in Gesang und auf den einzelnen Instrumenten, wobei nachstehendes Programm zur Ausführung gelangte:

1. Teil:

- | | |
|---|---------------------------|
| 1. Festmarsch aus dem Festspiel zur 600jährigen Jubelfeier der schweiz. Eidgenossenschaft, in Schwyz, für Orchester | Lothar Kempfer |
| 2. Rondo, für Piano zu 4 Händen | C. M. v. Weber, op. 3, 12 |
| 3. Der Verbannte, Arie für Flöte mit Piano | G. Verdi |
| 4. Serenade, für Violin mit Piano | Ch. de Beriot, op. 124 |
| 5. Gavotte aus der Violin-Sonate Nr. 6, für Violin mit Piano | Joh. Seb. Bach |
| 6. Ungarische Tänze Nr. 8, für Piano zu vier Händen | Joh. Brahms |
| 7. Finale aus dem 5. Konzert, D-moll, für Violin-cello mit Piano | G. Goltermann, op. 76 |
| 8. Andante cantabile, für Oboe, 2 Klarinetten und Fagott, arrang. von Phil. Fries | Gust. Merkel |
| 9. Allegro con brio, für Violin, Cello und Piano, aus dem Trio op. 11 | L. v. Beethoven |
| 10. Legende: Der hl. Franz von Paul auf den Wogen schreitend, für Piano zu 2 Händen | Fr. Liszt |
| 11. Menuett, Largo und Allegro aus der 12. Symphonie, für Orchester | J. Haydn |

II. Teil.

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Menuett aus Symphonie Nr. 3 in Es-dur, für Violinchor und Piano, arrang. von Phil. Fries. | W. A. Mozart |
| 2. Maiglöcklein und die Blümelein, für 2stimmigen Knabenchor mit Piano | F. Mendelssohn |
| 3. Sanctus aus der Missa Papæ Marcelli, für 6stimmigen gemischten Chor | G. P. Palestrina |
| 4. Der Lichtschöpfer, Männerchor | Hs. G. Nägeli |
| 5. Die Ehre Gottes aus der Natur, für gemischten Chor und Orchester | L. v. Beethoven, op. 48, 4 |

Unmittelbar vor Redaktionsschluss des Jahresberichtes kommt uns die freudige Nachricht zu, dass Herr Landammann und Ständerat Adalbert Wirz an der juristischen Fakultät der Universität Freiburg zum Dr. jur. h. c. ernannt worden ist. Als langjährigem Mitglied des h. Erziehungsrates und ehemaligem Präsidenten der Maturitätsprüfungskommission entbieten wir dem Geehrten auch an dieser Stelle unsere herzlichste Gratulation zur wohlverdienten Auszeichnung.

Die schriftliche Maturitätsprüfung fand am 25.—28. Juni, die mündliche vom 9.—12. Juli statt.

Die Maturitätsprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Herr Bayard René, von Leuk-Stadt, Wallis.

„ Bumbacher Johann, von Spreitenbach, Aargau.

„ Clerici Julius, von Wittenbach, St. Gallen.

„ Dénériaz Gustav, von Sitten, Wallis.

„ Erni Robert, von Neudorf, Luzern.

„ Hättenschwiller Oskar, von Goldach, St. Gallen.

„ Hirsiger Vinzenz, von Pfaffnau, Luzern.

„ Hohler Emil, von Zuzgen, Aargau.

„ Hollinger Max, von St. Gallen.

„ Huber Jakob, von Muri, Aargau.

„ Meier Fritz, von Stüsslingen, Solothurn.

„ Monnier Rémy, von Vissoye, Wallis.

„ Peter Ernst, von Bettwiesen, Thurgau.

„ Rey Ernst, von Granges-de-Vesin, Freiburg.

„ Ruckstuhl Fridolin, von Braunau, Thurgau.

„ Schönenberger Alois, von Bütschwil, St. Gallen.

„ Schönenberger Karl, von Mosnang, St. Gallen.

„ Seiler Alexander, von Brig, Wallis.

„ Sinz Fr. Paul, von Scheffau, Bayern.

„ Studer Bernard, von Hägendorf, Solothurn.

„ Thommen Alfred, von Maisprach, Baselland.

„ de Torrenté Florian, von Sitten, Wallis.

„ Zen-Ruffinen Leo, Leuk-Stadt, Wallis.

Am 15. und 16. Juli wurden die Prüfungen für das zweite Semester abgenommen.

Der am 8. Januar verstorbene H. H. Pfarresignat Vitus Frei, Kaplan in Beinwil, Kt. Aargau, vermachte seine schöne, reichhaltige Bibliothek dem Kollegium, was ihm der Herr im Jenseits lohnen möge. Dem H. H. Pfarrer Gottfried Huber in Beinwil wird für die Uebersendung der Bücher auch an dieser Stelle der Dank der Anstalt ausgesprochen.

An weitem verdankenswerten Schenkungen für die Bibliothek sind zu verzeichnen: von Herrn Ferdinand von Sury in Solothurn: mehrere Kriegskarten; von verschiedenen Verlagshandlungen: Schulausgaben und Probeexemplare.

Am 17. Juli wurde das Schuljahr in Anwesenheit des h. Erziehungsrates mit einem feierlichen Gottesdienst geschlossen. Herr Landammann und Ständerat Dr. Adalbert Wirz und H. H. Rektor richteten an die Zöglinge warme Abschiedsworte.

Für das Schuljahr 1918/19.

Das nächste Schuljahr beginnt am 10. Oktober. Die ins Pensionat neu eintretenden Zöglinge müssen am 8., die übrigen am 9. Oktober **spätestens bis Abends 6 Uhr** sich einfinden. Neueintretende Schüler von Obwalden haben sich an dem jeweilig im Amtsblatt bezeichneten Tage im Gymnasium zur Prüfung zu stellen. Die Externen sollen bis längstens 25. September beim Rektorate sich schriftlich anmelden.

Sämtliche Anmeldungen sowohl fürs Pensionat als auch fürs Externat, sowie alle Gesuche um Zusendung von Jahresbericht, Prospekt, Zeugnissen etc. sind zu richten an das **Rektorat der kantonalen Lehranstalt in Sarnen.**

Der h. Regierung und dem h. Erziehungsrate, den Mitgliedern der Tit. Maturitätsprüfungskommission, besonders dem Herrn Kollegiums-verwalter, wie auch allen Gönnern, Freunden und Wohltätern der Lehranstalt wird für ihre Teilnahme und Unterstützung der innigste Dank ausgesprochen.

Beilage zu den Schulnachrichten.

Nach fünfzig Jahren.

Das Pensionat Nikolaus von Flüe 1868—1918.

Fünfzig Jahre sind es, seitdem das *Pensionat Nikolaus von Flüe* seine Tätigkeit entfaltet. Im Herbst des Jahres 1868 wurde es bezogen und vollendet somit im abgelaufenen Schuljahr das fünfte Dezennium seines Bestandes.

Welch eine Fülle von Mühe und Arbeit, Kummer und Sorge bildet schon ein einziges Jahr Jugenderziehung in einem Hause, das Hunderte von Zöglingen beherbergt! Aber auch wie viele Freuden quellen aus dem schönen Berufe der Jugendbildung und Jugenderziehung! Wie es in einer Familie, die mit zahlreichen Kindern gesegnet ist, viel Kummer und Verdross, aber auch viele schöne und erfreuliche Stunden gibt, so ist das nach beiden Seiten hin in einer grossen Familie, in einem Konvikte, der Fall, das den jungen Leuten das Elternhaus ersetzen soll. Und wenn ein *Erziehungsinstitut* auf fünfzig Jahre Arbeit zurückblicken kann, segensvoller Arbeit im Dienste Gottes, der Kirche und des Vaterlandes, so ist das gewiss ein höherfreudlicher Rückblick und wert, in der Erinnerung festgehalten zu werden.

Schon das würde die folgenden Blätter rechtfertigen. Dazu kommt noch ein anderer Grund. Wenn irgendeine *Person*, die in Kirche oder Staat eine wichtige Stelle bekleidet, ihr goldenes Amtsjubiläum feiert, so finden wir es ganz am Platze, wenn der verdienstvollen Tätigkeit dieser Person gebührend gedacht wird. Um wieviel mehr ist dann ein *Institut* berechtigt, das goldene Jubiläum seiner Wirksamkeit zu feiern, in der sich die Arbeit so vieler verdienstvoller Männer vereinigt und zusammenschliesst.

Endlich ist es einfach eine *Pflicht der Pietät* gegen die *Gründer, Stifter* und *Wohltäter* des Pensionates Nikolaus von Flüe, ihrer nach Ablauf einer so bedeutsamen Spanne Zeit dankbar zu gedenken. Zwar gedenken wir unserer Wohltäter jeden Tag beim Tischgebete, jeden Sonntag in der Kirche und jedes Jahr, indem für sie, Lebende und Verstorbene, zehn heilige Messen gelesen

werden. Allein das alles geschieht *privatim*. Nach fünfzig Jahren ist es gewiss am Platze, ihrer auch *öffentlich* zu gedenken. Doch auch hier gelten die Worte des Völkerlehrers: „Ego plantavi, Apollo rigavit, Deus autem incrementum dedit, ich habe gepflanzt, Apollo hat bewässert, Gott aber hat das Wachstum gegeben“ (1. Cor. 3. 6). Die Gründer und Stifter haben das Institut erstellt, Benediktiner des Stiftes Muri-Gries haben es seinem Zwecke dienstbar gemacht und unter dem Schutze unseres Landesvaters, des seligen Bruder Klaus, nach innen und aussen weiter ausgebaut und entwickelt, Gott aber hat zu allem seinen Segen gegeben. Darum sollen diese Zeilen auch eine innige Danksagung gegen den lieben Gott sein, dessen Vaterschutz und Vatersegnen so sichtlich über das Institut gewaltet haben.

Leider gestatteten es die schweren Zeitverhältnisse nicht, das denkwürdige Datum durch einen *Festakt* und eine *solenne Feier* auszuzeichnen. In normalen Zeiten hätten wir die älteren Jahrgänge des Konvikts, sowie unsere Wohltäter und Freunde im Obwaldnerlande und aus den benachbarten Kantonen eingeladen, sich mit uns in einer Familienfeier zu freuen und alte, liebe Erinnerungen aus längst entschwundener Zeit aufzufrischen. Nun konnte dies leider nicht geschehen. Dafür sollen die folgenden Blätter einen kleinen Ersatz bieten. Sie wollen in Form einer gedrängten, übersichtlichen Darstellung der *Gründung* und *Entwicklung* des *Pensionats Nikolaus von Flüe* eine bescheidene Jubiläumserinnerung für unsere Wohltäter, Freunde und Zöglinge sein. —

Die Geschichte des Pensionats Nikolaus von Flüe während der abgelaufenen fünfzig Jahre lässt sich in *drei Perioden* einteilen: I. 1868—1891, II. 1891—1910, III. 1910—1918.

1868—1891.

Wir senden dieser ersten Periode eine kurze Geschichte der *Gründung* des Konviktes voraus.

Schon im Jahre 1865 schloss *P. Martin Kiem* seine „Historische Skizze über das Kollegium in Sarnen“, die als Beilage zum Jahresbericht erschien, mit folgenden Worten: „Wer die katholischen Familien der Schweiz kennt, welche seit Jahrhunderten ihre Knaben in die Konvikte der Klöster und Kongregationen zu schicken gewohnt sind, wer die Schwierigkeiten erfahren hat, Studenten in gute Privathäuser unterzubringen und weiss, wie störend es auf die sittliche und wissenschaftliche Bildung der Jünglinge wirkt, wenn sie nach erteiltem Unterricht sogleich wieder entlassen werden müssen: der wird es nicht für überflüssig halten, wenn nach Hinwegräumung so vieler katholischer Erziehungsanstalten in den äusseren Kantonen, mit vereinten Kräften dahingestrebt wird, neben Einsiedeln, Schwyz und Engelberg der zarten Jugend katholischer Eltern durch Erstellung eines Konviktes noch eine vierte

Zufluchtsstätte in Sarnen zu eröffnen. Gott, von dem allein das Gedeihen kommt, segne das Werk.“

Aus diesen Worten geht hervor, dass die Gründung eines Studentensionats bereits in die Wege geleitet war. Zweien Männern hat die Vorsehung den Plan zu diesem Werke in die Seele gelegt. Es waren dies der Rektor der Anstalt, *P. Augustin Grüniger* aus Altendorf, Kt. Schwyz, der spätere Abt, und Professor *P. Martin Kiem* aus Algund bei Meran, Tirol, der spätere Dekan des Stiftes Muri-Gries.

P. Augustin Grüniger hatte schon vom Jahre 1850 — 1857 am Kollegium in Sarnen segensreich gewirkt, wurde aber in diesem Jahre wieder ins Stift zurückgerufen. *P. Martin*, der 1852 nach Sarnen kam, hielt nun bei Abt *Adalbert Regli* jahrelang an, diesen tüchtigen Mann der Schule wiederzugeben. Im Jahre 1863 zog *P. Augustin* als Rektor und Professor wieder ins Kollegium ein. Das Streben der beiden ideal veranlagten Männer ging nun dahin, der Kantonsschule in Sarnen durch *Errichtung eines Konviktes neuen Aufschwung zu geben*. Da aber weder das Stift Muri-Gries noch die hohe Landesregierung in der Lage waren, ein so kostspieliges Unternehmen allein von sich aus zu finanzieren, so trachtete Rektor Augustin auf anderem Wege zum Ziele zu gelangen und legte am Schlusse der Frühlingsprüfungen 1865 den Herren Erziehungsräten von Obwalden den Plan auseinander, den Bau eines Pensionats auf dem Wege der *christlichen Caritas* zu versuchen, hiefür eine *Privatgesellschaft* zu gründen und durch unverzinsliche Aktien und freiwillige Beiträge das nötige Geld herbeizuschaffen.

Dieser Plan wurde von allen Seiten lebhaft begrüsst. Am 13. Juni 1865 versammelten sich die fünf Herren Erziehungsräte, Landammann *Franz Wirz*, *Franz Josef Imfeld*, bischöflicher Kommissar und Pfarrer in Sachseln, Landammann *Nikolaus Herrmann*, Landammann *Dr. Simon Ettlin* und *Franz Josef Dillier*, Pfarrer in Sarnen, ferner *Franz Josef Rohrer*, Pfarrer in Kerns und Schulinspektor von Obwalden, *P. Augustin Grüniger*, Rektor und Professor, und *P. Martin Kiem*, Professor, zu einer vorläufigen Besprechung auf dem Rathause in Sarnen. Das Resultat dieser Konferenz war die Wahl eines Ausschusses von drei Mitgliedern, das die *Statuten* für die zu gründende Gesellschaft entwerfen, einen *Bauplan* ausarbeiten und eine summarische Berechnung der *Kosten* anstellen sollte. Dieser engere Ausschuss bestand aus den Herren Landammann *Wirz*, Landammann *Dr. Ettlin* und Rektor *Grüniger*.

Schon am 13. August 1865 unterbreitete die Dreierkommission dem oben erwähnten weiteren Ausschuss die „*Statuten der Gesellschaft für die Errichtung eines Pensionats in Sarnen unter dem Schutze des seligen Nikolaus von Flüe*“, die mit unbedeutenden Aenderungen angenommen wurden. Sie sind von den oben erwähnten acht Herren als „*einleitendes oder Gründungskomitee*“ unterzeichnet. Sie enthalten folgenden Ingress: „Mit Zustimmung der hohen Landesregierung und des hochwürdigsten Herren Abten von Muri-

Gries bildet sich auf Grundlage dieser Statuten eine Gesellschaft mit dem Zwecke, ein Pensionat für Studierende am Kollegium in Sarnen, Kanton Obwalden, unter dem besonderen Schutze des seligen Nikolaus von der Flüe zu errichten. Die Beweggründe liegen zunächst in der wohlthätigen, jedoch einer grösseren Entfaltung bedürftigen Wirksamkeit der hochwürdigen Konventualen von Muri-Gries am Gymnasium und an der Realschule in Sarnen, in der vortrefflichen Lage dieses Ortes für Zwecke der Jugendbildung, sowie am gleichzeitigen Mangel an Kosthäusern daselbst und im Bedürfnisse, durch beständige Ueberwachung der Zöglinge den Eltern für die sittlich-religiöse und wissenschaftliche Ausbildung bestmögliche Gewähr zu bieten.“

Der Bauplan, in der Hauptsache von Landammann *Dr. Simon Ettlin* und *P. Martin Kiem* erstellt, wurde vom Abte von Muri-Gries und vom einleitenden Komitee genehmigt. Die Kosten wurden auf 90,000 Franken berechnet, beliefen sich aber mit Kapelle, Mobiliar, Garten usw. bedeutend höher.

Die wichtigste Frage, die *Finanzfrage*, löste sich in unerwartet rascher Weise. Die hohe Regierung von Obwalden, das Stift Muri-Gries, die Mitglieder des einleitenden Komitees, die hochwürdige Geistlichkeit, die Korporationen von Obwalden und die Ersparniskasse von Sarnen zeichneten *bedeutende Summen*. Den *Hauptstock* für den Baufond jedoch brachten Rektor Grüniger und *P. Martin Kiem* durch ihre unermüdliche Sammeltätigkeit im In- und Auslande auf. Fast alle Schweizerkantone haben zum schönen Werke beigesteuert. Besonders reichlich flossen die Gaben in den Kantonen Obwalden, Luzern und Aargau.

Schon am 25. Oktober 1866 war soviel Geld beisammen, dass an die *Ausführung* des Unternehmens geschritten werden konnte, die in die Hände eines *weiteren und engeren Baukomitees* gelegt wurde. An der Spitze des erstern stand Landammann *Franz Wirz*, das letztere präsiidierte Landammann *Dr. Simon Ettlin*.

Am 11. Februar 1867, fünf Minuten nach 7 Uhr morgens, geschah der erste Spatenstich zum Konviktsbau und schon am 2. August 1868 konnte die Schlussfeier des Schuljahres im Studiensaal des neuerstellten Konvikts abgehalten werden. Nach einer verdankenswerten Mitteilung des Herrn Landammann und Ständerat *Adalbert Wirz* fand die Schlussfeier bis zum Jahre 1864 inklusive in der Pfarrkirche statt und war mit einer Preisverteilung verbunden. Im Jahre 1865 wurde sie in den obern Saal des Rathauses verlegt. An die Stelle der Preisverteilung trat eine „Akademie“, d. h. es wurden Deklamationen in verschiedenen Sprachen mit musikalischen Einlagen vorgetragen und ein Studierender der zweiten Rhetorik hielt eine Abschiedsrede. Die Schlussfeier von 1868 war durch die Anwesenheit von *Abt Adalbert Regli*, Subprior *P. Ferdinand Vogl* und *P. Aljons Kirchlechner* aus dem Stifte Muri-Gries ausgezeichnet. Sie bewegte sich naturgemäss um das hochbedeutsame Ereignis des Jahres, um das neuerstellte Haus, in welchem sie abgehalten wurde. Als Ver-

treter des Erziehungsrates sprach Landammann *Dr. Simon Ettlin*. Im Namen der Schülerschaft sprach der Student der zweiten Rhetorik *Adalbert Wirz* von Sarnen, der später so hochverdiente und heute noch in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit wirkende Magistrat. In einer hinreissenden Ansprache, von der unsere älteren Patres noch oft mit Begeisterung erzählten, legte der jugendliche Rhetoriker damals eine erste Probe seiner glänzenden rhetorischen Begabung ab.

Am 5. August 1868 wurde das *Konvikt samt Zubehör und Inventar von der Gesellschaft der Aktionäre dem Stifte Muri-Gries übergeben*, in der Meinung, „dass aus dem Ergebnis der Oekonomie für die Gesellschaft weder Vorteil noch Nachteil erwachse“.

Am 15. Oktober 1868 wurde das Konvikt mit 43 Zöglingen eröffnet. Gleichzeitig erfolgte die *Einsegnung der Hauskapelle*. Selbe nahm der bischöfliche Kommissar *Franz Josef Imfeld*, Pfarrer in Sachseln, vor. Der als tüchtiger Kanzelredner bekannte *P. Leodegar Kretz* von Schongau, Kt. Luzern, Konventual des Stiftes Muri-Gries, damals Pfarrer in Bünzen, Kt. Aargau, hielt die Predigt. Das Hochamt zelebrierte Pfarrer *Franz Josef Dillier* von Sarnen.

Weil die Zahl der Zöglinge von Jahr zu Jahr wuchs, musste das *Inventar* beständig vermehrt werden. Auch musste die *Umgebung* des Hauses nach und nach in gehörigen Stand gesetzt, ein *Holzschuppen* erstellt und die *Kapelle* dekoriert werden. Bereits im Herbst des Jahres 1872 konnte Rektor Augustin der Aufsichtskommission berichten, das Inventar sei für 70 Studenten vorhanden, das Portal, die Gartenanlage und die Umfriedung derselben vermittelst eines eisernen Gitters, sowie die Erstellung einer Holzremise sei zu Ende geführt und die Ausschmückung der Kapelle stilgerecht vorgenommen. Die Haushaltung, welche anfänglich weltliche Dienstboten besorgten, wurde später den *Schwestern des Institutes Baldegg* übergeben. An der Stelle des den Ansprüchen nicht mehr genügenden *Dienstbotenhauses* wurde nachträglich das geräumige *Schwesternhaus* aufgeführt, das nun für fünfzehn Schwestern Raum bietet. Im Jahre 1885, wo das Zentralfest des Schweizer Studentenvereins in Sarnen abgehalten wurde, liess Rektor Grüniger hinter dem Konvikt eine *Kegel- und Wandelhalle* erstellen, die im Jahre 1915 weiter ausgebaut wurde.

Die Zahl der Zöglinge erreichte im Schuljahre 1877/78 das *erste Hundert*, um in den folgenden Jahren noch höher hinaufzusteigen. Die Gründer des Pensionats sahen sich in ihren kühnsten Hoffnungen freudig übertroffen. Das Pensionat Nikolaus von Flüe mit seiner herrlichen Lage am „blanken, bläulichen See“ war ein Sammelpunkt der katholischen studierenden *Schweizerjugend* geworden. Auch aus dem *Auslande*, namentlich aus dem benachbarten Elsass, fanden sich zahlreiche Zöglinge ein. Was Pfarrer *J. J. von Ah* von Kerns in seiner Leichenrede auf Abt *Adalbert Regli* in der Pfarrkirche von

Sarnen am 13. Juli 1881 über die Schüler des Kollegiums Sarnen überhaupt sagte, das lässt sich auf die Zöglinge des Pensionats Nikolaus von Flüe am Ende dieser ersten Periode seines Bestandes insbesondere anwenden: Diese Zöglinge „sind hergekommen nicht nur aus unseren Gemeinden, sondern aus allen Kantonen der Schweiz; sie sind hergeeilt aus weiter Ferne, über's Meer, sogar aus Amerika und Australien sind sie gekommen in das stille Sarnen, von dem die grosse Welt vorher nur wenig wissen mochte. Diese Zöglinge sind heute nicht alle hier, aber wo sie auch gehen und stehen, die meisten davon haben unserem Kollegium Ehre gemacht. Viele davon sind Lehrer und Professoren geworden, viele wirken eifrig und segensreich als gewissenhafte Aerzte, andere stehen in Handel und Verwaltung in allen Kreisen der Gesellschaft bis hinauf ins Bundespalais der schweizerischen Eidgenossenschaft, viele sind Richter und Räte geworden, mehr als ein Kanton hat Zöglinge von Sarnen zur ersten Würde des Landammannamtes erhoben, mehr als einmal schon hat in den eidgenössischen Räten zu Bern das kräftige Wort eines Zöglings von Sarnen sich vernehmen lassen.“

1891—1910.

Wie es bei Bauten, welche Schul- oder Erziehungszwecken dienen, gewöhnlich geht, dass sie sich nämlich, kaum erstellt, als zu *klein* erweisen, so war es auch beim Pensionat Nikolaus von Flüe der Fall. Die Räumlichkeiten zeigten sich schon jahrelang als viel zu eng und zu wenig zahlreich, zumal das Gebäude nicht bloss Pensionatszwecken diente, sondern noch dazu den grösseren Teil der *Schulzimmer* stellen musste. Das Jahr 1891 brachte die längst ersehnte *Entlastung*. In diesem Jahre wurde nämlich durch den um die Sarnerschule überaus verdienten Abt *Augustin Grüniger* der monumentale *Lyzeumsbau* auf Rechnung des Stiftes Muri-Gries fertig gestellt, der nicht nur sämtliche Schulzimmer lieferte, sondern auch die Studien- und Schlafräumlichkeiten für die 6., 7. und 8. Klasse bot. Mit dem Bau des Lyzeums wurden nämlich die Klassen des Gymnasiums von sechs auf acht erhöht, oder, um in der Sprache der Tradition zu reden, dem Gymnasium das Lyzeum angegliedert, und so den Schülern Gelegenheit geboten, ihre Studien mit der *staatlich anerkannten Maturitätsprüfung* abzuschliessen.

Im Konvikte selbst wurden nur unbedeutende Veränderungen vorgenommen. Die bisherigen *Schulzimmer* wurden als *Schlafsäle* oder zu anderweitigen Zwecken verwendet. Das grosse *Museum* (Studiensaal), in dem bisher alle internen Schüler, Gymnasiasten und Realisten, untergebracht waren, wurde dadurch entlastet, dass für die fünfte und vierte und später auch für die dritte Gymnasialklasse ein *eigenes Studienlokal* hergerichtet wurde. Ferner wurden *Garten, Portal und Umfriedung* der Strasse entlang neu erstellt und der gegenüberliegenden Einfassung des Lyzeumsgebäudes angepasst. Da im

Neubau ein grosses, prächtiges *Theater* errichtet worden war, so wurde das Konvikts-theater zum Speisesaal geschlagen, der eine Zeitlang alle Internen aufnehmen musste, bis im Jahre 1903 die drei obersten Klassen ein eigenes Speisezimmer im Konvikt bezogen. Die einfache, aber heimelige *Konviktskapelle*, die bisher allen Schülern der Anstalt, Internen und Externen, zum offiziellen Gottesdienst zur Verfügung stand, wurde durch die geräumige, reich ausgestattete *Gymnasiumskirche* abgelöst. Erstere dient seitdem den Konvik-tisten und Schwestern als Oratorium. Ebenso wurde die Eröffnung und Schlussfeier des Schuljahres, die seit 1868 in der Konviktskapelle stattge-funden hatte, in die Kirche und in das Theater des Gymnasiums verlegt.

So hatte also die Eröffnung des Lyzeums keine eigentlichen *baulichen Veränderungen* am Konvikte zur Folge, es waren lediglich *Anpassungen* an den ursprünglichen Zweck, der darin bestand, ausschliesslich dem Pensions-betriebe zu dienen.

Die *erste grössere bauliche Veränderung* im Konvikt vollzog sich unter Abt *Ambrosius Steinegger* im Jahre 1898. Für ein so reich bevölkertes Haus hatte sich die *Stiegenanlage* schon längst als zu eng erwiesen. Zudem war die ganze Anlage vom Souterrain bis in den Dachstock hinauf aus Holz er-stellt und während der dreissig Jahre ganz ausgelaufen worden. Dazu kamen noch feuerpolizeiliche Gründe und die Unhaltbarkeit der *Abtrittanlagen*. So wurde in den Sommerferien 1898 die hölzerne Treppe samt den Abtritten entfernt und vom Fundament bis in den Dachstock ein geräumiges, solides Stiegenhaus mit Granitstufen erstellt nach den Plänen des Herrn Architekten *Hardegger*, St. Gallen. In das neue Stiegenhaus wurden helle, luftige *Musik-zimmer* und eine neue verbesserte *Abtrittanlage* eingebaut. Das Stiegenhaus repräsentiert sich als selbständiger Bau, fügt sich aber dem Ganzen har-monisch ein. Eine Fülle von Luft und Licht wird in die vorher etwas düsteren Gänge geleitet. So kann das neue Stiegenhaus als eine ganz gelungene *An-baute* zum ursprünglichen Hause betrachtet werden, und es hat sich während der zwanzig Jahre seines Bestandes sehr gut bewährt.

Nachdem die Dorfschaft Sarnen eine *Wasserleitung* geschaffen hatte, wurde im Jahre 1900 auch das Konvikt angeschlossen und so der späteren *Abtrittspülung* und *Kanalisierung* vorgearbeitet.

Im Jahre 1905 wurde die alte *Luftheizung* herausgerissen und durch eine *Warmwasserheizung* ersetzt, montiert von der Spezialfabrik für Zentralhei-zungen *Heinrich Berchtold* in Thalwil. Auf diese Weise wurde nicht nur eine ununterbrochene, gleichmässige Erwärmung der Kapelle, der Studien-räume und Schlafsäle, sondern auch des Stiegenhauses und der Gänge erzielt. Im gleichen Jahre wurde, wie in allen anderen Gebäuden der Anstalt, so auch im Konvikt, das *elektrische Licht* installiert.

Dass die Entlastung des Konviktes durch das Lyzealgebäude ein eigent-liches Bedürfnis war, zeigt die Statistik der Schülerzahl. Die Zahl der in-

ternen Zöglinge stieg nämlich von 104 im Jahre 1890/91 auf 151 im Jahre 1891/92, um in den folgenden Jahren auf 170 und mehr anzuwachsen. So war seit der Verteilung der Konviktisten auf zwei Häuser kaum ein Jahrzehnt verflossen, als sich die verfügbaren Räumlichkeiten schon wieder als zu spärlich erwiesen. Es musste auf *neue Abhilfe des Raummangels* Bedacht genommen werden.

1910—1918.

Das Jahr 1910 brachte die *Vergrösserung und Totalerneuerung* des *Konvikts* nach den Plänen des Architekten *Nikolaus Ettlin* von Kerns. Bei dem immer grösser werdenden Zudrang der Studenten hatte die Frage der Erweiterung des Pensionats jahrelang den bauliebenden und bauverständigen Abt *Ambrosius Steinegger* beschäftigt. *Drei Projekte* wurden in Erwägung gezogen: *Aufführung eines eigenen Baues* in Form einer Dependenz, oder eines *Anbaues* am Süd- oder Nordflügel in der Richtung gegen das Seefeld, oder eines *Aufbaues*, d. h. einer Erhöhung des Konvikts um ein Stockwerk, um so die Schlafsäle aus dem Dachstocke fortzubringen. Schliesslich gelangte das letzte Projekt zum Siege, und heute freut sich jedermann über dessen glückliche und gelungene Durchführung. Erst bei Gelegenheit dieser durchgreifenden Umbaute lernte man die Arbeit und den Weitblick des bauleitenden Komitees aus den sechziger Jahren so recht schätzen. P. Martin Kiem berichtet, die Bauleitung habe damals den Vorwurf hören müssen, man baue ein Haus von *Stahl* und *Eisen*, die *Fenster* seien viel zu *hoch* und *zahlreich* usw. Wie dankbar waren wir den Männern von damals für ihre weitblickende, ihrer Zeit um Jahrzehnte vorauseilende, solide Arbeit. Bei Aufsetzung des neuen Stockes und Dachstuhles, wobei ungefähr hundert Arbeiter nach Leibeskräften darauf loshämmerten, zeigte sich kein einziger Riss oder Sprung im Mauerwerk, und nach Vornahme der Innen- und Aussenrenovation macht das Ganze den Eindruck eines *Neubaues aus einem Guss*, der nicht aus den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, sondern aus dem ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Säkulums zu stammen scheint. Dabei wirkt das Pensionat in seiner neuen architektonischen Anlage vermittelnd zwischen dem gegenüberstehenden Gymnasium und dem nur wenige Schritte nördlich gelegenen, von Kunstkennern vielbewunderten Kollegiumsgebäude.

Wenn auch Umbau und Renovation des Pensionats samt Kanalisierung ungefähr so viel kostete wie das ursprüngliche Gebäude, so lohnt sich doch diese Ausgabe reichlich, indem nun 50—60 Studenten mehr aufgenommen werden können, und das Pensionat in baulicher und sanitärer Hinsicht auf *Jahrzehnte hinaus* den Anforderungen genügt.

Bis zum Jahre 1911 verfügte das Konvikt nur über die kleinen *Gartenstücke* vor dem Konvikt und Schwesternhaus und war deshalb genötigt, den grössten Teil des Gemüses zu kaufen, was eine jährliche Ausgabe von

mehreren Tausenden von Franken bedeutete. Nachdem deshalb Abt *Ambrosius Steinegger* schon im Jahre 1898 von der Korporation Freiteil jenes Stück Seefeld, das von jeher als Rekreatiionsplatz der Studenten diente, sowie eine grössere daran anstossende Parzelle Wiesenland angekauft hatte, erwarb er im Jahre 1911 von der nämlichen Korporation das an die südliche Konviktsmauer angrenzende Land und liess es zu einem prächtigen Gemüsegarten auslegen, so dass nun das Konvikt seinen Bedarf an Gemüse vollständig selbst decken kann. Durch diese beiden Ankäufe erhielt die Anstalt gegen Süden hin mehr Bewegungsfreiheit. Um dieselbe auch gegen Norden hin zu sichern, kaufte Abt *Alfons M. Augner* im Jahre 1916 das Metzger Imfeld'sche Anwesen als Ergänzung zum Hauptmann Imfeld'schen Anwesen, das Abt Adalbert Regli im Jahre 1866 erworben hatte. So wurden die beiden Anwesen, die jahrzehntelang voneinander getrennt waren, wieder vereinigt.

Die höchste Schülerzahl hatte das Konvikt im Schuljahr 1915/16 mit 238, wobei allerdings zu beachten ist, dass wegen der Grenzbesetzung die militärpflichtigen Studenten nie alle zu gleicher Zeit anwesend waren. Im heurigen Jubiläumsjahr beherbergte das Konvikt 234 Zöglinge. Zählt man die 73 Schüler des Externats hinzu, so gestaltet sich das *Schuljahr 1917/18 als bei weitem das schülerreichste seit Bestand der Anstalt*, indem zum erstenmale die Zahl 300 nicht nur erreicht, sondern erheblich überschritten wurde. Im Jahre 1915/16 waren im ganzen 288 Schüler, die bis anhin höchste Zahl, das Jahr 1916/17 zählte 287 Schüler, das *Jahr 1917/18 schlägt mit 307 Schülern den Rekord*.

Das ist in gedrängter Kürze, wie sie von der gegenwärtigen Papierknappheit diktiert wird, die Geschichte des Pensionats Nikolaus von Flüe während der letzten fünfzig Jahre. Es ist das die *äussere* Geschichte. Die *innere* Geschichte des Pensionats, wer könnte sie schreiben, oder auch nur flüchtig skizzieren! *Fünf Aebte, drei Rektoren, sechs Präjekten* und eine grosse Anzahl von *Subpräjekten* und *Studienaufsehern* haben ihr Herz in das Institut hineingelegt während langer fünfzig Jahre. Ja alle, *Lehrer, Erzieher* und *Seelenführer*, die an der Anstalt gewirkt seit fünfzig Jahren, haben am Gedeihen und Fortschritt des Pensionats das Ihrige beigetragen. Und die lange, fast unübersehbare Reihe von *Zöglingen*, die während fünfzig Jahren das Pensionat bevölkert haben, wer könnte *ihre Geschichte* schreiben? Jeder Zögling hat ja seine eigene Geschichte. Aber für wie viele hat den *Lebensweg* das Pensionat Nikolaus von Flüe *bestimmt*, oder doch *wesentlich beeinflusst*. Wie viele haben in diesem Institut die Ideale sich geholt, welche sie hochgehalten haben in allen Stürmen und Kämpfen dieses Lebens, die katholischen Ideale: „Treu zur Kirche und treu zum Vaterlande!“ Wie viele innige Bande goldener Freundschaft sind in diesem Institut geschlossen worden in jugendlicher Begeisterung, die erst der Tod zerrissen hat! Wäre es uns gegönnt, einen Blick zu werfen in die Welt der Seelen unserer ehemaligen Zöglinge

und alle die Tugenden zu schauen, die dort geblüht, und all das Böse, das unterdrückt worden ist während fünfzig Jahren durch den Einfluss der Internatserziehung — welch ein erhebendes Schauspiel müsste das sein! Doch wir wollen nicht einseitige Schönfärberei treiben auf Kosten der Wahrheit. Auch das Pensionat Nikolaus von Flüe hatte missratene Zöglinge, die ihm draussen im Leben keine Ehre eingetragen haben, die mit Undank die vielen Wohltaten vergolten haben, die sie im Pensionat empfangen. So lange Menschen erzogen werden, gibt es immer und überall auch missratene Zöglinge. Schon Sokrates hatte seinen Kritias und Alkibiades, und Christus hatte in der kleinen Zwölfzahl einen Verräter. Das Institut, aus dem lauter Mustermenschen hervorgehen, ist noch nicht erfunden und wird niemals erfunden werden. Aber die Zahl der Missratenen verschwindet unter der Ueberzahl jener, die den Grundsätzen ihrer Jugend treu geblieben sind und sich ihr Leben lang mit ihren Erziehern als geistesverwandt betrachten. Gerade am Tage, wo diese Zeilen niedergeschrieben werden, beantwortet ein ehemaliger, zu einer hohen Würde beförderter Zögling das Glückwunschschreiben der Anstalt mit dem Satze: „Wenn etwas Brauchbares an dem Beglückwünschten sich findet, so gebührt ein Hauptverdienst St. Benedikts Geisteserben in Sarnen.“

Fünfzig Jahre lang hat das Pensionat sich immer wieder *jeden Herbst* mit Zöglingen gefüllt. Ungerufen, ohne jede Propaganda in Wort oder Schrift, sind sie hergekommen aus allen Teilen der Schweiz, hiehergekommen selbst aus fernen Ländern, je mehr das Institut sich vergrösserte, desto zahlreicher. Und selbst der mörderische Weltkrieg vermochte diesen Zustrom nicht zu vermindern, er hat ihn vermehrt trotz Teuerung und Lebensmittelnot.

So ist die äussere und innere Geschichte des Pensionats Nikolaus von Flüe seit fünfzig Jahren eine *schöne und freudige* Geschichte, ein beständiger *Aufstieg* von bescheidenen Anfängen zu immer reicherer Entfaltung und Entwicklung. Das Pensionat Nikolaus von Flüe war von jeher das *Herz*, die *Seele* der kantonalen Lehranstalt in Sarnen, ihre Entwicklung und Höherführung hängt mit der Entwicklung und Höherführung des Pensionats auf das innigste zusammen. Niemand kann die Geschichte der Anstalt schreiben, ohne das Pensionat als *treibenden Faktor* beständig im Auge zu behalten. Darum hatten die Gründer recht, wenn sie als einen Hauptzweck des Pensionats die *bessere Entfaltung und Entwicklung* der Lehranstalt betrachteten.

Sie hatten aber auch recht, wenn sie von der „*vortrefflichen Lage dieses Ortes für Zwecke der Jugendbildung*“ sprachen. Im Zentrum der Schweiz, im schönen Obwaldnerländchen gelegen, von Luzern aus in einer mässigen Stunde erreichbar, umstanden von der majestätischen Gebirgswelt des Berner oberlandes, des Pilatus, der Melchtalerberge, des Stanserhorns und der Rigi, in der Nähe des klassischen Landenberges, auf jenem schönen Fleck Erde, der überall von den Grosstaten der alten Eidgenossen erzählt, wo gäbe es einen geeigneteren Platz für *patriotische Jugenderziehung*? Mit Recht sagt

schon Thukydides (II. 43), der beste vaterländische Unterricht bestehe nicht in *Worten*, sondern in der *Anschauung*. Hier im Anblicke des Landenberges, des Melchtales, der Geissberge, wo gäbe es einen passenderen Platz für *vaterländischen Anschauungsunterricht*? Und wenn der „grosse Spaziergang“ die Schüler hinführt über den Vierwaldstättersee, vorbei an den klassischen Stätten, die uns an die Gründung der Eidgenossenschaft erinnern, so ist auch das vaterländische Unterricht, geeignet, die Liebe zum Vaterlande recht tief in die für alles Edle und Hohe empfängliche junge Seele zu senken, sie einstimmen zu machen in die schönen Worte Attinghausens im Wilhelm Tell: „Ans Vaterland, ans teure, schliess dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen! Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft; dort in der fremden Welt stehst du allein, ein schwankes Rohr, das jeder Sturm zerknickt!“ Und dann in dem Lande zu weilen, das geweiht und geheiligt ist durch das heilige Leben und das selige Sterben des *Bruders Klaus*, im Anblicke seines glorreichen Grabes, von dem die Wellen des Sees die Mahnung des Seligen herübertragen bis in die Gemarkung des Pensionats und sie hineinspielen in das Jünglingsherz: „Bleibe stets, wie ich, ein fleckenloser Spiegel der allerheiligsten Dreifaltigkeit, nie soll der leiseste Hauch der Sünde die Reinheit deiner Jugend trüben, dann wirst auch du einst, wie ich, Grosses leisten für Kirche und Vaterland.“ Ist das nicht eine herrliche Stätte für *christliche* Jugend-erziehung? Und weiter in einem Hause zu wohnen, dem der selige Nikolaus von Flüe *Patron* oder *Hausvater* ist, täglich beim Morgengebete seine tiefsinnigen Worte zu hören, die das Um und Auf aller Lebensweisheit enthalten: „Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu dir; mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu dir; mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen dir,“ täglich mit demjenigen sich vereinigen zu dürfen, der für Bruder Klaus Wohnung und „Aufenthalt“ war, mit Jesus im allerheiligsten Sakrament, ist das nicht eine schöne Stätte für *katholische* Jugendbildung und Jugend-erziehung?

Und in der Tat, die *treue Anhänglichkeit* an die Heimat ihrer Jugendbildung ist bei unseren Schülern traditionell. Neben den moralischen Faktoren trägt an dieser Anhänglichkeit gewiss auch die bezaubernde *Lage der Anstalt* am idyllischen Gestade jenes Sees Schuld, den *P. Leo Fischer*, von 1885—1895 Lehrer an unserer Schule, in prächtiger Alliteration so stimmungsvoll besungen hat:

Auf dem Sarner See.

Wie liegt er so lieblich im lachenden Land

Der blanke, der bläuliche See!

Zerklüftete Zinnen bewachen den Strand,

Es spiegelt im Wasser der Schnee.

Und schallet so helle beim Sinken der Nacht
Das Ave Maria-Geläut,
Dann wallet die Welle in blinkender Pracht,
Vom Schimmer des Mondes bestreut.

Es flammet die flutende Fläche und glüht,
Vom Sternengewimmel umstrahlt;
Doch schöner als sie ist ein reines Gemüt,
In welchem der Himmel sich malt.

Wir haben also allen Grund zu *jubilieren*, d. h. *uns zu freuen*, mit jenen hochverdienten Männern, welche an der Wiege des schönen Werkes gestanden und schon längst von uns geschieden sind. Gewiss werden sie vom Himmel aus das Institut, das sie während ihres Erdenlebens als kostbares Kleinod gepflegt und gehütet haben, auch fernerhin in ihrer Obhut halten, damit es sich auch weiter segensreich entfalte und entwickle, und der Chronist nach weiteren fünfzig Jahren mit ebenso grosser Genugtuung Rückschau halten kann, wie der Chronist von 1918, dem eine gütige Vorsehung gegönnt hat, nahezu die Hälfte der abgelaufenen Jubelzeit im Schatten des Pensionats Nikolaus von Flüe zu leben und zu wirken. Der selige Bruder Klaus, unser Landesvater, der, als Patron und Hausvater unseres Institutes, selbes so treu gehütet und beschützt, sei auch fernerhin sein treuer Hüter und Beschützer und lasse in seinem Hause eine Jugend heranreifen, die nach seinem Vorbilde tief gegründet ist in der Liebe zu Gott, zur Kirche und zum Vaterlande. „Der Herr beschütze das Haus!“ Mit diesen Worten schloss P. Martin Kiem seinen Bericht über die Erstellung des Pensionats.*) Mit den gleichen Worten schliessen auch wir unseren Jubiläumsbericht: „Der Herr beschütze das Haus!“

Dr. P. J. B. Egger, Rektor.

*) Beilage zum Jahresbericht 1872/73. Wer sich um die Geschichte des Pensionats und der Lehranstalt überhaupt noch weiter interessiert, lese die Beilage zum Jahresbericht 1890/91, ferner die Beilage zu den Schulnachrichten 1910/11, sowie die Beilage zum Jahresbericht 1915/16.



